

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

Der siebzigste Geburtstag Koloman Tisza's.

Gestern beging Koloman Tisza in voller Rüstigkeit seinen siebzigsten Geburtstag und wurde aus diesem Anlasse von den verschiedensten Seiten beglückwünscht. Der Jubilar, wie Diejenigen, welche ihn feierten, haben es bei diesem Anlasse nahezu ängstlich vermieden, prononcierte Politik zu machen oder zu reden, so daß sich auch Anhänger anderer politischer Parteien ohne Skrupel den Gratulanten anschließen konnten. An der Spitze Derjenigen, welche den greisen Staatsmann gestern mit den besten Wünschen aufsuchten, befindet sich Se. Majestät der König, welcher ein überaus warmes Schreiben an Tisza gerichtet hat. Korporativ sprachen gestern bei Tisza vor seine reformirten Glaubensgenossen, deren verdienstvoller, hervorragender weltlicher Führer er ist, und seine Großwardeiner Wähler, die einen begreiflichen Stolz darenin setzen, Tisza immer und immer wieder zu ihrem parlamentarischen Vertreter zu wählen. Es wurden hiebei interessante Reden gewechselt, aber das rechte Animo stellte sich erst bei dem Abends stattgefundenen Festessen ein, bei welchem viele Tischreden gehalten wurden, von denen einzelne auch über den stichtigen Moment hinaus Beachtung verdienen.

Deputationen bei Koloman Tisza.

Koloman Tisza empfing gestern Vormittags 11 Uhr eine zehnjährige Deputation des transdanubischen ev.-ref. Kirchendistrikts, welche ihn als den Kurator dieses Kirchendistrikts anlässlich seines 70. Geburtstages begrüßte.

Die Deputation, der auch Minister Darányi in seiner Eigenschaft als weltlicher Kurator als Mitglied angehörte, wurde vom Bischof Gabriel Antal geführt, der in seiner Begrüßungsrede im Namen des Kirchendistrikts die Glückwünsche und die Freude darüber zum Ausdruck brachte, den Gefeierten anlässlich der 70. Jahreswende in der Vollkraft seiner körperlichen und geistigen Kräfte antreffen zu können. Er gedachte sodann der unermüdbaren und segensreichen Arbeit, welche Tisza in dieser langen Fahrt von Jahren im Interesse der Förderung der Angelegenheiten des Vaterlandes sowohl, wie auch der Gesellschaft und der Kirche geleistet und die in Wahrheit zu würdigen Aufgabe der unparteiischen Geschichte sein werde. Der Bischof bat sodann Gott, der Gefeierte möge noch lange Jahre zum Wohle des Vaterlandes, zu Nutz und Frommen der Kirche im Besitze der vollen geistigen und körperlichen Regsamkeit wirken. (Begeisterte Ohehrufe.)

Koloman Tisza dankt für die ihm dargebrachten Glückwünsche und bittet sodann, die Versicherung entgegenzunehmen, daß so lange Gott ihn leben läßt und er nicht selbst zur Ueberzeugung gelangen werde, seinen Pflichten so, daß daraus Nutzen für seine Kirche entspringt, nicht mehr entsprechen zu können, er seine Lage im Dienste seiner Kirche und seines Vaterlandes zu verbringen wünsche. (Lebhafte Ohehrufe.) Zugleich bitte er aber auch, daß in dem Moment, wo man zur Erkenntnis dessen gelangt, daß sein guter Wille wohl noch, die Kraft aber nicht mehr vorhanden oder geschwächt sei, ihn man dies auf freundschaftlichem Wege wissen lasse, daß er besseren Kräften Platz machen könne. (Lebhafte Rufe: Es lebe Koloman Tisza!) Er dankt zum Schlusse nochmals für die Begrüßung. (Begeisterte Ohehrufe.)

Koloman Tisza unterhielt sich noch eine Weile in der herzlichsten Weise mit den Mitgliedern der Deputation, die er dann für Nachmittags 3 Uhr zu einem Banket im „Hotel Hungaria“ einlud.

Mittags um halb 1 Uhr machte eine aus 80 Mitgliedern bestehende Deputation der Stadt Großwardein und des Biharar Komitats, welcher sich auch die Abgeordneten Ernst Dókus, Adam Bornemissza, Edmund Gajári, Koloman Derley, Joseph Telegdy und Theodor Fajie angeschlossen, ihre Aufmerksamkeit bei Koloman Tisza.

Andreas Slafky, von dem die Deputation angeführt wurde, sagte in seiner Begrüßungsrede, die Deputation sei gekommen, Tisza anlässlich seines siebzigjährigen Geburtstages zu begrüßen, nicht politischen Rücksichten, sondern der Eingebung der Liebe folgend, welche in den Herzen der Erschienenen lebt. Nichtsdestoweniger sei ein Rückblick auf die Vergangenheit und ein Blick in die Zukunft bei diesem feierlichen Anlasse

wohl am Plage. Redner würdigt nun das Wirken Tisza's bis zur Fusion, die Schaffung der liberalen Partei, welche nun seit einem Vierteljahrhundert die Angelegenheiten des Landes leitet, und zwar so, daß das Land während dieser Zeit zu einer Blüthe gelangt ist, wo es nun mit Sicherheit in die Zukunft blicken könne. (Beifall.) Die 1875er Fusion galt eigentlich der Sammlung der Finanzen des Landes. Nachdem letztere durchgeführt, folgte ein fünfzehn Jahre währender Riesenkampf, in welchem Tisza jenseits mit Gefährdung seines Lebens Alles daran setzte, die Angelegenheiten des Landes zu regeln. Mächte ihn schon dieser Kampf groß, so wuchs er noch zu einer größeren Höhe durch seinen Rücktritt als einfacher Kombattant in die Reihen der Partei, welche er zu so vielen Siegen geführt. (Beifall.) Das ganze Land ist davon überzeugt, daß die Geschichte einst den Namen Tisza's unter denjenigen der größten Söhne Ungarns nennen werde. (Lebhafte Beifall.) Redner schloß, indem er dem Gefeierten ein langes Leben, ein Leben bis zur äußersten Grenze des Menschenalters zum Heile des Vaterlandes und zur Freude seiner Familie wünscht. (Minutenlang währende begeisterte Ohehrufe.)

Koloman Tisza will nicht unterzucken, inwiefern der Vorredner von seiner Begeisterung zu den schmeichelhaften Worten hingerissen wurde, die er ihm gewidmet. Aber Eines könne er sagen und das ist: daß, wenn etwas einem alten Menschen Freude machen kann, dies nur das sein könne, wenn ihn die Beweise der Sympathie, Freundschaft und Anhänglichkeit zu einer Zeit aufsuchen, wo er sich von der Macht schon längst getrennt hat. (Lebhafte Beifall.) Er betrachte dies als den schönsten Bürgerlohn. (Lebhafte Ohehrufe.) Der Redner der Deputation hat gewiß Recht, wenn er sagt, daß ich bis zu meinem Lebensende ein treuer Diener der liberalen Partei sein werde, als einfacher Kombattant ebensowohl, wie einst in anderer Position. Möge man mir gestatten, diesen Anlaß zu benutzen, um darauf zu reflektieren, was gegen mich öfter auch von wohlwollenden Freunden behauptet worden ist, daß ich nämlich auf die Konfession der liberalen Partei das Hauptgewicht gelegt und derselben manchmal vielleicht andere Gesichtspunkte aufgeopfert habe. Wohlan, meine Herren, ich glaube nicht nur von den Mitgliedern der liberalen Partei, sondern auch von jenen aller ungarländischen Parteien, daß sie deshalb Mitglieder ihrer Partei seien, weil sie der Meinung sind, daß die Prinzipien und das Vorgehen ihrer Partei zum Heile des Vaterlandes und der Nation gereichen (Zustimmung), und daher sowohl Derjenige, der sich für die Konfession der liberalen müht, wie auch Diejenigen, welche anderer Ueberzeugung sind, an der Konfession anderer Parteien arbeiten, jenen sie selbstbewußte, gewissenhafte und überzeugte Männer sind, dies aus dem Grunde thun, weil sie nur auf diese Weise das Heil des Vaterlandes erreichen zu können vermeinen. (Lebhafte Beifall.) Ich wünsche sehr, daß diese wechselseitige Erkenntnis in meinem Vaterlande unter Denjenigen herrsche, welche verschieden, aber insgesamt patriotischen Parteien angehören, denn wiewohl ich es nicht hoffe, so könnte dennoch eine Zeit kommen, wo alle guten Patrioten zueinander halten müssen, man dürfe also einander nicht als Feinde, sondern lediglich als politische Gegner gegenübersehen. (Lebhafte Beifall.) Nach alledem erklärt der Redner, es gereiche ihm zur großen Freude, daß die Erschienenen nicht von der Politik, sondern von Sympathie und Freundschaft zu ihm geleitet worden seien. Zudem er noch verspricht, dasjenige, was er zu thun vermag, auch fernerhin im Interesse seines Vaterlandes und seiner Nation thun zu wollen. (Langanhaltende, begeisterte Ohehrufe.) empfahl er sich für die Zukunft dem Wohlwollen und der Freundschaft der Erschienenen. (Langanhaltende, begeisterte Ohehrufe.)

Nachdem er sich längere Zeit mit den Mitgliedern der Deputation unterhalten, empfing Koloman Tisza noch die Gratulationen des Biharar Komitats, des Großwardeiner-Velaneer Volksvereins und zahlreicher Notabilitäten des öffentlichen Lebens.

Banket.

Nachmittags halb 3 Uhr gab Koloman Tisza zu Ehren der bei ihm erschienenen Deputationen und der sich diesen angeschlossenen Reichstagsabgeordneten, unter denen sich auch Graf Stephan Tisza und Karl Gótvös befanden, ein Banket, das in überaus gehobener Stimmung verlief.

Beim vierten Gange erhob sich Koloman Tisza, um folgenden Trinkpruch auszubringen: Meine Herren! Als Siebzigjähriger (Ohehrufe) erhebe ich mein Glas auf Denjenigen, an den wir Alle, ja mehr, jeder echte Ungar, nicht durch Pflichten der Lokalität, sondern durch die aus der vereinigten Kraft der Seele und des Herzens stammende Achtung und Verehrung geknüpft sind (Die Anwesenden erheben sich von ihren Sigen), auf den Siebzigjährigen, von welchem ich aus eigener Erfahrung sagen kann, daß wenn ich auf seine Ge-

fundheit trinke, ich auf das Wohlergehen Ungarns trinke. (Langanhaltende Ohehrufe.) Se. Majestät Franz Joseph, König von Ungarn, lebe hoch! (Langanhaltende, nichtendenwollende begeisterte Ohehrufe.)

Bischof Gabriel Antal bringt im Namen des transdanubischen ev.-ref. Kirchendistrikts auf die Gesundheit Koloman Tisza's einen Toast aus, der, auch als er die Macht in den Händen hatte, seiner Kirche nie zum Schaden anderer Konfessionen oder des Vaterlandes gedient hat. (Begeisterte Ohehrufe.)

Dr. Ladislaus Márkus würdigt die staatsmännlichen Verdienste Koloman Tisza's und läßt denselben im Namen des Biharar Komitats und der Stadt Großwardein hochleben. (Lebhafte Ohehrufe.)

Koloman Tisza bittet um die Erlaubnis, von den theils brieflichen, theils telegraphischen Gratulationen, die an ihn gelangt sind, einige verlesen zu dürfen. Die eine lautet folgendermaßen; wer sie unterjören hat, dürften Sie wohl errathen, wenn ich die Adresse bezeichne; sie lautet: „Mein geheimer Rath Koloman Tisza“ (Langanhaltende, begeisterte Ohehrufe; die Anwesenden erheben sich von ihren Sigen):

„Ich freue Mich sehr, daß Sie, lieber Tisza, in voller geistiger und körperlicher Kraft die siebzigste Jahreswende Ihres thätigen und an Verdiensten reichen Lebens erreicht haben, und Ich wünsche vom Herzen, daß die göttliche Fürsorge Sie zum Besten des Vaterlandes noch eine lange Reihe von Jahren hindurch erhalten möge. Franz Joseph.“

Langanhaltende begeisterte Ohehrufe.

Die zweite stammt vom Minister des Außern Grafen Goluchowski, der in einfachen Worten bittet, ich möge seine Freude darüber, daß ich das siebzigste Lebensjahr erreicht habe, ferner seine Glückwünsche entgegennehmen. (Lebhafte Ohehrufe.) Die dritte, die kommt nicht aus der Ferne: „Empfange anlässlich Deines siebzigsten Geburtstages zum wiederholten Male meine aufrichtigsten und wärmsten Glückwünsche. Gott erhalte Dich in Kraft und guter Gesundheit. Koloman Széll.“ (Begeisterte Ohehrufe.) Und jetzt, meine Herren, gestatten Sie mir, daß ich allen Jenen, welche mich aus der Ferne begrüßt, meinen Dank ausspreche und mein Glas erhebe, um auch Ihnen, die hier erschienen sind, Dank zu sagen. Gestatten Sie mir auch, Ihnen Allen zu wünschen, Gott möge Ihr Leben recht lange erhalten, den Familienvätern, daß sie sich ihrer Familie erfreuen, Denjenigen, die noch keine Familie haben und jung genug sind, sie mögen trachten, eine gute ungarische Familie zu gründen (Lebhafte Ohehrufe), und Denjenigen schließlich, die auch keine Familie haben, aber nicht mehr ganz jung sind, daß sie ohne Selbstanlagen daran denken, daß sie dem ungarischen Vaterlande keine Nachkommenschaft geben. (Langanhaltende begeisterte Ohehrufe.)

Andreas Slafky erhebt sein Glas auf den Führer der Partei, deren Gründer und nummehriger einfacher Kombattant Koloman Tisza ist, auf Koloman Széll (Begeisterte Ohehrufe), dessen lauterer Patriotismus und staatsmännliche große Fähigkeiten auch von seinen politischen Gegnern gewürdigt werden und dem alle Mitglieder der liberalen Partei in ungetheiltem Vertrauen anhängen, weil sie wissen, daß in seiner Hand die Macht zum Heile des Vaterlandes zur Geltung gebracht wird. Den Ministerpräsidenten Széll, den Staatsmann, den die Günst der Vorsehung dem Vaterlande gegeben, möge Gott lange leben lassen. (Langanhaltende, sich immer wieder erneuernde begeisterte Ohehrufe.)

Ackerbauminister Darányi dankt zunächst für die herzlichsten Worte, mit welchen der Vorredner des Ministerpräsidenten Széll gedacht hat. Er wird es für seine angenehme Pflicht halten, denselben diese auszeichnende Erinnerung zur Kenntnis zu bringen. Er ist überzeugt, der Ministerpräsident erwidere Vertrauen mit Vertrauen und Sympathie mit Sympathie. (Lebhafte Ohehrufe.) Redner schuldet dem transdan. ev.-ref. Distrikte Dank, aus dessen Vertrauen er an dieser bedeutenden Feier theilnehmen könne. (Ohehrufe.) Diese Feier trage den Charakter der edlen Einfachheit, die sich durch das ganze Leben des Gefeierten hindurch zieht. (Zustimmung.) Obwohl „ecclesia praecedit“, mögen es die Vertreter des Kirchendistrikts dennoch gestatten, daß Redner zunächst von Großwardein spreche, denn wie der Gefeierte bei einer Gelegenheit gesagt hat: „Geboren werden wir als Ungarn, zu einer Konfession werden wir erst hernach getauft.“ (Langanhaltender Beifall, Ohehrufe und Händeklatschen. Rufe: Es lebe Darányi!) Bei dieser Feier sehen wir das engere Vaterland Tisza's versammelt, die St. Ladislaus-Stadt Großwardein, die Stadt, wo er geboren wurde und wo er mit der Muttermilch die unbegrenzte Liebe zu seinem Vaterlande eingesogen hat. (Lebhafte Ohehrufe.) Koloman Tisza hat in seinem Trinkpruch auch Denjenigen gedacht, die es vergessen haben, eine Familie sich zu gründen. (Aha! Es lebe Darányi!) Redner, der sich hievon getroffen fühle (Darányi ist Junggeselle. D. Red.),

bittet, es möge ihm gestattet sein, auf diesem Gebiete bleibend, einer Persönlichkeit zu gedenken, die wohl nicht unter den Vermählten ist, die aber mit ihrem hohen Gedankenfluge dennoch hier weilt, einer Persönlichkeit, die sich immer im Hintergrunde gehalten hat, wo es galt, Ruhm einzuharfen, und immer bei der Hand war, wo es galt, Gutes zu thun, der Frau Koloman Tiska geb. Gräfin Klara Degefeld. (Langanhaltende, lebhafteste Zustimmung und Ehreufe.) Jeder, der da weiß, mit welcher hingebungsvollen Zärtlichkeit, beispiellosen Treue und Liebe sie Koloman Tiska in guten und schlimmen Tagen zur Seite gestanden, der wird sich zu dem Ausspruche veranlassen fühlen: „Selbst wenn die Frau Koloman Tiska in einer Hütte hauste, würde sie auch verdienen, daß jeder Mensch den Hut vor ihr ziehe.“ (Lebhafte Ehreufe.) Wer, wie diese Frau, alle freie Zeit der Wohlthätigkeit, der Kirche, der Schule, der Kindererziehung, der ungarischen Kultur gewidmet hat, sonnenbräunten von Witwen und Waisen getrocknet, die verdient es, daß sie in ihrer Familie keine Träne sah, keine Träne kenne. (Ehreufe.) Und wenn sich Redner die Frage vorlegt, was er nach einem solchen Leben der Frau Koloman Tiska wünschen solle, so wünscht er, daß sie lange Jahre noch an ihrer Seite unseren verehrten Jubilar, Koloman Tiska, sehen möge. (Stürmischer Beifall, Ehreufe und Händeklatschen.)

Dr. Joseph Bulhovsky läßt den Minister Daranyi, Dr. Samuel Friedländer den würdigen Gegner Tiska's, Karl Göttös hochleben. (Begeisterte Ehreufe.)

Karl Göttös schickt voraus, er habe lange gezögert, ob er von seinem Rechte zu sprechen, Gebrauch machen solle, denn der Mensch macht nicht immer von jedem seiner Rechte Gebrauch. Ein Beweis hierfür ist der Minister Daranyi (Heiterkeit), der keine Familie gegründet hat (Stürmische Heiterkeit), obwohl er nicht ganz gewiß ist, ob er hiezu ein Recht gehabt hätte. (Stürmische Heiterkeit.) Nun, nach den herzlichsten Worten des Vorredners halte er es aber für seine Pflicht, das Wort zu ergreifen. Redner befand sich in der Politik nie in einem Lager mit Koloman Tiska. Denn er jedoch die begeisterte Liebe sieht, mit welcher die Söhne Bihar und Großwardens ihn umgeben, so freue er sich dessen, doch staune er nicht sehr darüber, denn diese hatten mehr Gelegenheit, in der Nähe Tiska's zu sein. Häufig habe Redner die Schwäche an sich wahrgenommen, auch inmitten der schärfsten politischen Kämpfe, daß in den Couloirs, in den Sektionsberatungen, dort, wo er näher zu Tiska gerathen, seine Sympathie zu demselben, wie sehr er sich auch bemühte, dieselbe niederzukämpfen, dennoch mit Gewalt sich Bahn gemacht habe. (Lebhafte Ehreufe.) Ein verstorbenen Freund des Redners, Graf Gabriel Károlyi, der ein großer Feind Tiska's war, hat sich einige Tage vor seinem Tode folgendermaßen zum Redner geäußert: „Mein lieber Bajda (Heiterkeit), jetzt weiß ich wirklich nicht mehr, was ich unseren Feinden antun soll. Aber ich habe etwas ausfindig gemacht. Wie der Reichstag eröffnet wird — es war im Jahre 1895 —, trete ich zu Koloman Tiska hin und sage ihm mit fester Stimme: „Guten Tag, Koloman Tiska!“ (Stürmischer Beifall und Heiterkeit.) Leider ist der Tod dazwischengeschritten. Redner hätte dieser Scene gerne beigewohnt, schon wegen der merkwürdigen Gesichter, die man in gewissen Lagern hiezu geschnitten hatte. (Lebhafte Heiterkeit.) Wenn wir aber auch in den staatsrechtlichen Kämpfen nie in einem Lager vereint waren, so haben wir seit acht Jahren, wo ringsherum sich Wolken aufzuhäufen begannen, aus welchen Verhängnis drohte, seit man die Burg der echten, alten Liberalität zu bekriegen begonnen, uns niemals bekriegt, vielmehr haben wir, Jeder in seinem Lager, mit patriotischer Pflichterfüllung ein Ziel angestrebt. (Lebhafte Beifall, Ehreufe und Händeklatschen.) Daß wir jemals in ein staatsrechtliches Lager zusammengetraten, glaube ich nicht, denn da stände es schon verteuert schlecht in Ungarn, wenn entweder er zu mir herüber oder ich zu ihm hinüber gehen muß. Mühte ich zu ihm hinüber, dann wäre der Liberalismus schon in argen Nothen; mühte er zu mir herüber, da würden uns von Westen große Gefahren drohen. Als Redner nach langen politischen Kämpfen zum ersten Male auf kirchlichem Gebiete, in Stuhlweissenburg, mit Koloman Tiska zusammentraf, da war es auch ein Toast auf die edle Frau, die heute Daranyi hochleben ließ, nach welchem sich Tiska mit den Worten an Redner wandte: „Aber da werden wir doch wohl auch unsere Gläser zusammenstoßen!“ (Lebhafte Beifall.) So begann unsere Freundschaft. (Heiterkeit.) Heute stoße ich auch für ihn an, seit acht Jahren auch auf politischem Gebiete. Redner hat oft darüber nachgedacht, was wohl auch die Feinde Tiska's in dessen Nähe so inympathisch demselben gegenüber macht. Der Grund hiervon könne kein anderer sein, als daß Tiska, wenn er noch so oft nach Wien gegangen, doch immer zurückgekommen ist (Stürmische Heiterkeit), daß er, wenn er auch in Wien geblieben wäre, dennoch ein guter Ungar geblieben wäre. Und weil Redner auch ein solcher ist, leert er sein Glas auf die Gesundheit Tiska's.

Jakob Gabel läßt den Grafen Stephan Tiska hochleben. (Lebhafte Ehreufe.) Große Begeisterung rief es hervor, als mit einem Male die ganze Gesellschaft ein altes Lied ansang, ein Lied, das man bei dem ersten Auftreten Tiska's im Jahre 1861 in Debreczin gesungen hat, dessen Anfangsworte „Sok az ellenségnök...“ und Schlußworte der Refrain „Eljen Tisza Kálmán!“ ist.

Fünf Uhr war schon vorüber, als Koloman Tiska noch einmal das Wort ergriff, um auf jene Frauen sein Glas zu erheben, die gute Patrioten ergeben, jene braven Frauen, die Mütter einer guten ungarischen und liberalen Nation sind. (Langanhaltende, lebhafteste Ehreufe.)

Noch einmal erklang das alte Aortelied, dann

gingen die Mitglieder der Tischgesellschaft in großer Begeisterung auseinander.

Der Präsident der Großwärdener liberalen Partei, Andreas Hlatky, macht heute beim Ministerpräsidenten Széll seine Aufwartung, um demselben im Namen der Partei auch unmittelbar die Glückwünsche darzubringen, welche er in seiner gestrigen Bankrede zum Ausdruck gebracht hat.

Die 1848/49er Honvéds haben an Koloman Tiska eine sehr warm gehaltene Begrüßungsadresse gerichtet, welche folgende Unterschriften trägt:

Dr. Ludwig Csátray, August Magyarab, Karl Vaday, Felix Szoda, Soma Borok, Stephan Görgey sen., Franz Vondánffy, Ladislaus Tiska, Albert Szabó, Baron Heinrich Szalay de Kistelt, Ludwig Greunich, Adolf Mogyoródy, Baron Koloman Fischer, Baron Friedrich Podmanesky, Dr. Alexander Balogh, Georg Darbay Seiter, Sigmund Szijártó, Hugo Makák, Rudolf Bittó, Otto Betsellay, Franz Sijcher, János Bleier, Johann Bepreimó, Johann Gelleri-Szabó, Graf Gebeon Ráday, Nikolaus Feleki und Sigmund Mikar.

Budapest, 17. Dezember.

Ein soeben erschienener Ausweis des Landesverbandes der katholischen Vereine über die Zahl der katholischen Vereinigungen in Ungarn enthält folgende Daten: Abgesehen von den katholischen Landes- und den eben solchen literarischen und Hochschulen-Vereinen wirken 449 Kasinos im Lande, darunter 29 Jugendvereine. Ferner bestehen 79 katholische Gesellenvereine, zehn katholische Arbeitervereine, drei katholische Arbeitervereine und vier Lehrlingsvereine. Nimmt man hiezu die rein humanitären Zwecken gewidmeten katholischen Assoziationen, wie auch die katholischen Aktiengesellschaften und Genossenschaften, so ergibt sich die sehr ansehnliche Zahl von 1077 katholischen Vereinen, welche derzeit in Ungarn, zum Theile in religiöser und humanitärer Richtung, zum überwiegenden Theile aber in politischer Richtung als thätige Stützen der Bestrebungen der kirchlichen Volkspartei wirken. Interessant ist auch der Ausweis über die sogenannten „christlichen Konsum- und Kreditgenossenschaften“, von denen 147 der von dem Mitglied der Volkspartei Abgeordneten Grafen Madár Zichy geleiteten „Landeszentrale als Genossenschaft“ beigetreten sind, 178 aber außer diesem Verbände thätig sind. — Diese Ziffern führen mit erschreckender Deutlichkeit die Macht vor Augen, auf die sich die kirchliche Volkspartei bei den nächsten Wahlen zu stützen vermag.

Das Abgeordnetenhaus erledigt in seiner heutigen Sitzung die noch restlichen Posten der kleineren Budgetkapitel, ferner die vom Handelsminister unterbreitete Nothstandsvorlage, und dürfte sodann die Weihnachtsferien antreten, welche bis zum 15. Januar währen werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Dezember.

Wetterbericht. Bei scharfem Nordwest hatten wir hier gestern mildes, zumest trübes Wetter, hie und da war Sonnenschein, der Nebel hat nachgelassen. Die Temperatur, welche Nachts bis zum Nullpunkt gesunken war, erhob sich bei Tag bis fast 4 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. In Ungarn herrscht zumest trockenes und nebeliges Wetter. Es ist Übergangsweise etwas mildes, veränderliches, im Norden des Landes regnerisches Wetter bei scharfem Nordwest zu erwarten.

Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem Direktor der Budapester staatlichen Bürgerschul-Lehrerpräparandie im I. Bezirk, Dr. Aron Kiss, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Erziehungswezens erworbenen Verdienste den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

Aus dem Pazmaneum. Aus Wien telegraphirt man uns vom Gestrigen: Heute Vormittags fand im neuerbauten Pazmaneum die feierliche Weihe der im romanischen Stile erbauten Kapelle statt, deren Altar ein von der ungarischen Künstlerin Fräulein Elisabeth Angyalffy ausgeführtes Gemälde, darstellend Jesu mit den Engeln und die Patrona Hungariae mit ungarischen Heiligen, schmückt. Die Weihe vollzog Nuntius Erzbischof Taliani. Derselben wohnten bei Minister a latere Graf Széchenyi, zahlreiche ungarische Magnaten mit ihren Damen, der Obersthofmeister des Erzherzogs Friedrich FML. Baron Roky mit Gemahlin und andere Festgäste. Nach der Festpredigt und Messe fand beim Rektor der Anstalt, Grafen Nikolaus Széchenyi, ein déjeuner dinatoire statt.

Spende des Königs. Sr. Majestät hat der Erzbetfalsvaer isr. Kultusgemeinde zum Bau ihres Tempels 200 Kronen gespendet.

Verleihung der Ehrenlegion. Aus Paris wird gemeldet: Aus der Liste der mit der Ehrenlegion Decorirten sind noch hervorzuheben der Komponist Massenet, der Mediziner Brocardel, Sully Prudhomme und Charb, Eigentümer des Louvre. Dieselben wurden zu Großoffizieren ernannt.

Fußball-Match. In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums fand gestern zwischen Truppen des

„Ungarischen Schwimmvereins“ und des „Budapester Turnklubs“ das letzte Football-Match in der heurigen Saison statt. Nach einem interessanten Kampfe, der die Schuling und Tüchtigkeit beider gegnerischen Lager ins helle Licht stellte, trug der ungarische Schwimmverein den Sieg davon. — Auch zwischen dem Franzstädter Turnklub und dem I. Trupp des Polytechnikums, Footballklub fand ein Kampf statt, der mit dem Siege des Letzteren endete.

Jubiläum der Lehrerinnen-Präparandie im II. Bezirk. Die staatliche Lehrerinnen- und Erzieherinnen-Präparandie im Budapest II. Bezirk, die erste derartige Anstalt im Lande, beging gestern ein doppeltes Fest: dasjenige ihres 30jährigen Bestandes und das jener fünf Mitglieder des Professorenkörpers, welche dem Institut seit dessen Bestand angehören. Die Jubilare sind: Titular-Direktor Karl Nagy, Prof. Wilhelm Radó, Prof. Paul Szente, Fel. Leontine Molnár und Alexander Szikszár. Die erhebende Feier, welcher in Vertretung des Unterrichtsministers Julius Maffics Ministerialrath Dr. Ludwig Rasméthy, Schulinspektor kön. Rath Dr. Karl Veredy, der Gesamt-Professorenkörper des Pädagogiums unter Führung des Direktors Dr. Aron Kiss und ein zahlreiches, vornehmes Publikum beiwohnten, nahm folgenden Verlauf: Schulinspektor Dr. Karl Veredy eröffnete mit einigen Worten die Festigung und erjuchte die Mitglieder des Direktionsraths Radó, Nagy, Görgy und Betteffy, die oben genannten Jubilare der Anstalt in den Saal zu führen. Stürmische Ehreufe empfing die Eintretenden, worauf das Festprogramm seinen Anfang nahm. Zunächst trug der Gesangschor der Anstalt und des Pädagogiums Orlando's „Hymnus“ vor. Dann hielt die Direktrice Frau Irene Katona-Thuránffy die Festrede. In schwungvollen Worten bot sie eine kurze Geschichte der Anstalt, die zugleich mit der Lehrerpräparandie (dem Pädagogium) im Jahre 1869 von Baron Joseph Göttös errichtet wurde. Dann erwähnte sie, daß im Vereine mit der Anstalt auch die Professoren Nagy, Radó, Szente, Fel. Molnár und Szikszár jubilierten, die mit ihrer erspriesslichen Thätigkeit stets die Säulen der Verdienste der Jubilare, denen sie, ihre ehemalige Schülerin, ihren und der gewesenen Zöglinge Dank verdolmetste. Die schöne Rede, mit sichtlichem Erfolge vorgetragen, machte auf die Zuhörer tiefe Wirkung. Es folgten Begrüßungsansprachen des Direktors des staatlichen Pädagogiums Dr. Aron Kiss, des Zöglings der Anstalt Fel. Sophie Mészáros, des Hórs des Pädagogiums Bela Tóth, der Schülerin Marie Frankó, des Pädagogiums-Professors Dr. Johann Kovács. Professor Ludwig Balágyi trug hierauf unter dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden sein selbstverfaßtes, an poetischen Schönheiten reiches Gelegenheitsgedicht vor. Die Abfindung des Erkel'schen „Hymnus“ durch die Zöglinge beschloß die erhebende Feier.

Standalagen bei einer Generalversammlung. Der Schauplatz einer turbulenten Generalversammlung war gestern der Redoutensaal. Beiläufig 500 Frauen und Mädchen — Mitglieder des suspendirten Heirathsausstattungsvereins „Haladás“ — waren gekommen, um gegen die Thätigkeit der Vereinsleitung zu demonstrieren.

Der Verein wurde vorgestern vom Minister des Innern wegen verchiedenartiger Mißbräuche in der Amtsbekämpfung suspendirt, und bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß das gesammte Vereinsvermögen nicht mehr als 1300 K. beträgt und zahlreiche Mädchen seit Monaten vergebens die ihnen zukommenden Heirathsprämien fordern. Die Vereinsleitung hat pünktlich die Gebühren entkassirt, jedoch verabsäumt, die Prämien auszubezahlen. Vor einigen Tagen demissionirte die Vereinsleitung und deren Agenden wurden einem provisorischen Komitee, an deren Spitze Armin Herz steht, anvertraut. Das Gros der Mitglieder stand auch der neuen Vereinsleitung voll Mißtrauen gegenüber, und dieses Mißtrauen kam in der gestrigen Generalversammlung, welcher seitens der Polizeibehörde Stadthauptmann Alfus Diner beiwohnte, zu fulminantem Ausdruck. Den Vorsitz in dieser Sitzung führte Martin Scheieemann. Mit Mühe und Noth konnte der Vorsitzende zu Worte gelangen. Er verurtheilte die alte Vereinsleitung, gegen welche er den Vorwurf erhob, daß sie die Sparpenne der Mädchen und Frauen verprakt habe. Hierauf referirte Armin Herz über die Vermögensverhältnisse des Vereins. Dieser züht 3000 Mitglieder, von denen jedes einzelne 500 fl. Heirathsprämie beanspruchen kann; das gesammte Vereinsvermögen beträgt nicht mehr als 1200 Kronen. Letztere Erklärung befriedigte nicht die Anwesenden, welche lärmten, von den Sigen aufsprangen und türmisch riefen: „Betrug! Defraudanten! Gauner! Gebt uns unser Geld zurück!“ Eine halbe Stunde währte der Lärm, und als endlich Ruhe eintrat, erklärte Herz, daß der alte Verein unrettbar verloren sei, und proponirte, daß die Mitglieder mit der Bezeichnung „Bürgerlicher Mädchen-Heirathsausstattungsverein“ einen neuen Verein, welcher auch Verheirathungsprämien gewährt, gründen mögen. Dieser Antrag wurde auch mit großer Majorität angenommen.

Eine gefährliche Diebin. In der Person der 34jährigen Dienstmagd Anna Radó verhaftete die Polizei gestern eine sehr gefährliche Hausdiebin, die in den letzten drei Monaten auf fünf Dienstplätzen zusammen Werthfachen in der Höhe von 10,000 Kronen gestohlen hat. Die Kabár ist eine wiederholt bestrafte Diebin, die nach jedem vollbrachten Diebstahl unter falschem Namen neuerdings eine Dienststelle annahm.

und in Folge dessen außerordentlich schwer zu eruitieren war. In ihrem Besitze wurden fünf auf verschiedene Namen lautende Dienstbotenbücher gefunden. Die Diebin wurde dem Untersuchungsrichter eingeliefert.

*** Kohlendiebstähle.** Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit gelangen massenhafte Anzeigen zur Polizei, wonach von den Kohlentransportwagen Kohlen in Säcken und Körben gestohlen worden. Zum Theile werden die Kohlen von Fremden, zumeist aber von den transportirenden Kutschern und Trägern zum Schaden der Parteien entwendet. Der Oberstadthauptmann gab aus diesem Anlasse eine Verordnung heraus, wonach die Konstabler die Kohlentransportwagen im Auge zu behalten und bei jeder verdächtigen Wahrnehmung einzuschreiten haben. Die Polizei fordert auch das Publikum zur energischen Kontrolle auf und empfiehlt, daß die Hausbesitzer und Miethparteien gemeinschaftlich in jedem Hause eine Kohlenwaage anschaffen, um jede Kohlenquantität vor deren Uebernahme auf das Gewicht kontrollieren zu können. Die hieraus erwachsenden Kosten würden durch das genaue Gewicht schon in einer Saison hereingebracht. Die Polizei wird auch jene Individuen überwachen, die gestohlene Kohle kaufen und verkaufen.

*** Lebensmüde.** Der Honvéd-Infanterist Andreas Küllöp desertierte vor einigen Tagen von seinem in Miskolcz stationirten Regimente und trieb sich eine Zeit lang in Budapest herum. Gestern Nachts sprang er aus Furcht vor der Strafe von der Kettenbrücke in die Donau, wurde jedoch noch rechtzeitig ans Ufer gebracht und zur Pflege ins Garnisonsspital Nr. XVI transportirt. — Der 19jährige Installateur Alexander Barga ranke gestern in seiner Wohnung, Jozsaffa Nr. 16, eine Gaugensteinkugel und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochusspital gebracht. Unglückliche Liebe war das Motiv seiner That.

Gegen Husten, Heiserkeit bewähren sich als unübertreffliches Mittel die Eggers Brustpastillen. Die selben schmeden ausgezeichnet. Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien. Per Karton 1 K. u. 2 K. (Probekarton 50 G.) Hauptdepot: Nádor-Apothek, Pest, Váci-körut 17.

Brillant-Christbaum schmuck. Neu! 3000 Ball-Geleuchtspiel 2 fl. — Kalixar fl. 1.50 bei Theodor Kertész.

Das neue israelitische Waisenhaus.

Im elegantesten Villenviertel Budapests, in der Stadtwaldschen-Allee, die auf beiden Seiten von den schönen, behaglichen Sommerpalästen der Reichen flankirt ist, erhebt sich jetzt kurzem ein prunkvoller Bau, den Kersten der Armen, den vater- und mutterlosen Waisen gewidmet. Ein auch äußerlich vornehm ausgestatteter, in gothisch-englischem Stil aufgeführter zweiistöckeriger und ganz monumental sich präsentirender Bau: das neue zweite geräumige Heim der von der Bester israel. Religionsgemeinde in liebevoller Pflege betreuten Waisenkinder. Starker Opfersinn, werththätig und ohne Eigennutz, hat dieses Asyl geschaffen, das dem guten Herzen der Haupt- und Residenzstadt Budapest und seiner Bürger in jeder Beziehung zur Ehr und Zier gereicht. Das Werk lobt den Meister, den Schöpfer. Geschaffen aber wurde es durch den Wohlthätigkeitssinn der Mitglieder oberwähnter Kultusgemeinde. Diese zählt mit berechtigtem Stolz eine stattliche Reihe humanitärer Anstalten zu ihren Schöpfungen. Und da die ersten Menschen die auf die Initiative eines speziellen, für das Wohl der elternlosen Kleinen sich begeisterten Mannes hin den heute feierlich eingeweihten Prunkbau in gehobener Stimmung betrauten, mochten sie sicherlich zurückdenken an die Zeit, von der uns kaum ein Menschenalter trennt. Für die verlassenen jüdischen Waisenkinder wurde damals in der alten Schwarzen Adlergasse ein unansehnlicher einstöckeriger Bau adaptirt, ein recht dürftiges Heim, welches genau sechzehn Waisenkinder Obdach bieten konnte. Seither ist das jüdische Anaben-Waisenhaus längst im eigenen schönen Hause, in dem stattlichen Bau an der Ecke der Andrássystraße und Egressertgasse, untergebracht worden. Verzehnfacht hat sich die Zahl der sorgsam behüteten Schützlinge, aber noch viel mehr war und blieb die Zahl derjenigen armen Kinder, denen wegen Mangels an Geld und Räumlichkeiten keine Unterkunft geboten werden konnte. Der nämlich Mann, der die in ihrer Primitivität so armselige Anstalt durch unentwegtes eifriges Bemühen zu erster, schöner Blüthe gebracht hatte, der Obmann der Waisenhauskommission der Pester israel. Religionsgemeinde, Herr Jakob Deutsch, war es, der abermals an den humanitären Sinn seiner Glaubensgenossen appellirte, der die Geldsammlung zur Errichtung des zweiten großen Waisenhauses leitete und durchführte. Ihm, dem „Waisenvater“, gebührt in erster Reihe das Lob für das Gelingen des Werkes. Diejenigen, die mit ihren großen und Kleinen Spenden die Herstellung der neuen Waisenanstalt ermöglichten, in welcher heute, am Einweihungstage, bereits zweihundert Waisenkinder unter väterlicher Fürsorge gut und warm untergebracht sind, ihnen sollen nicht nur die vor dem Untergange geretteten Kleinen, nicht nur die Konfession, der sie angehören, ihnen entrichtet jeder bravfühlende Mensch gerne den Tribut ehelichen Dankes.

In Anwesenheit der höchsten civilen Würdenträger des ungarischen Staates, unter denen Minister-

präsident Koloman Széll und Unterrichtsminister Dr. Julius Blasics, sowie der Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Joseph Márkus an erster Stelle zu erwähnen sind, hat gestern Vormittags im schönen Ballsaale der neugegründeten Anstalt die feierliche Einweihung derselben stattgefunden. Mächtig erbrauste der Orgelklang, gen Himmel stiegen andächtige Betgesänge, es wurden Reden gehalten, die vom Herzen kamen und zum Herzen drangen. Man betete für die Kleinen, welche die Wohlthat genießen, und sicherlich auch für die Erwachsenen, die aus milder Hand die Mittel für die Errichtung der neuen Anstalt spendeten.

Ueber die Details der Eröffnungsfeier berichten wir im Folgenden:

Das schöne neue Waisenhaus in der Stadtwaldschen-Allee prangte in herrlichem Flaggenschmuck. Die Eingangspforte war mit nationalfarbigen Emblemen, Gurlanden u. reichlich geschmückt. Im Inneren bildeten auf den Gängen und Stiegen die uniformirten Waisenkinder Spalier.

Langsam vor anberaumter Stunde begann die Auf- fahrt der Festgäste in einer großen Wagenreihe. Alle, deren Namen guten Klang hat, kamen herbei, um Augen zeuge einer erhabenden Feierlichkeit zu sein. Die große, noch ungeweihte Synagoge im ersten Stockwerk, welche als Festsaal diente, vermochte das nach Hunderten zählende Publikum kaum zu fassen. Es wäre unmöglich, eine auf Vollkommenheit Anspruch erhebende Liste der Anwesenden festzustellen. Unserem Berichterstatter gelang es, in der langen Reihe der Festgäste folgende Namen festzuhalten:

Ministerpräsident Koloman v. Széll, Unterrichtsminister Julius Blasics, die Staatssekretäre Janaz Széll, Michael Jilinski, Geheimrath Berzeviczy, Oberbürgermeister Joseph Márkus, Bürgermeister Galmos, Vizegöy Beniczky, die Magnatenhausmitglieder Sigmund Bródy und Karl Sváb, dann die Reichstagsabgeordneten Hofrath Dr. Armin Neumann, Joseph Bési, Dr. Moriz Mezei, Lazar Samuel, Dr. Marj Falk, Verthold Weiß, Franz Chorin, Theodor Wolfner, Dr. Julius Rosenbergy, die Professoren Jonas Baron, Verthold Stiller, Bokai, Adolf Szily, Oberpostsekretär Dr. Schermann, die Stadtpräsidenten Paul Fencser, Dr. Morzjány, Gustav G. Ehrlich, Ludwig v. Krauß, Alexander Patvány-Deutsch, Vizepräsident Sigmund Kornfeld, Kamul Birnbaum, Joseph Köröspu. u. A. Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde war vollständig erschienen. Wir sahen Präsident Sigmund Kohner, Samuel Deutsch, Martin Schweiger, Ludwig Adler, Ludwig Baumgarten, Mar Grünbaum, ferner die Herren Jakob Deutsch, Samuel Deutsch, August Kohner, Moriz Kövy, Arthur Bazarhely-Wobianer, Verthold Goldberger de Buda, Jakob Bojczán, Dr. Janaz Goldscheider, Joseph Galitzenstein, Dr. Janaz Brill, Dr. Ernst Deutsch, Dr. Bela Lederer, Dr. Jidor Krauß de Megger, Dr. Jakob Schreyer, Janaz Salcsinger, Julius Adler, Dr. Julius Bajsz, Dr. Bela Dalnok, der Erbauer des Waisen- hauses Architekt Alfred Wellisch, Direktor Bela Csajági, Anstaltsvorstand Johann Herksta. u. A.

Als der Ministerpräsident Koloman Széll, vom Präsidenten der israel. Kultusgemeinde Sigmund Kohner und Reichstagsabgeordneten Moriz Mezei geleitet, den Festsaal betrat, ertönten von Chor herab die Klänge der vom Regenschorn Ferdinand Singer in Musik gesetzten und von Alexander Felski verfaßten Festhymne „Cádvozet“, welche von Mitgliedern der k. Oper weiblich voll zu Gehör gebracht wurde.

Nach dieser Einleitung der Feier, die den Anwesenden einen wahren Ohrenschmaus bereitete, betrat der Primarius der Anstalt Dr. Ernst Deutsch die Estrade, um im Namen seines Vaters, des Initiators des Gebäudes und Präsidenten des Waisenhausvereins Jakob Deutsch, den Neubau in Begleitung einiger Worte seiner Bestimmung zu übergeben. Als mein geliebter Vater — sagte Redner u. A. — vor Jahren sehr schwer erkrankt war, that er das Gelübde, im Falle er genesen sollte, ein gottgefälliges Werk zu errichten. Er überstand mit Gottes Hilfe seine Krankheit und nach rastloser Thätigkeit ist es ihm nun auch gelungen, ein Werk zu vollführen, das nun vollendet seiner Bestimmung zugeführt werden kann. Wohl hatte er seine ganze Kraft in den Dienst dieser humanitären Aufgabe gestellt, doch ist die glückliche Durchführung des schönen Planes nicht allein sein Verdienst. Die edlen Spender und Mitbegründer dieses neuen Heims, das dem Schutze armer, schwergeprüfter Kinder dienen soll, all Jene, die bereitwillig und opferfreudig mit hochherzigen Gaben zum Baufonds beitrugen, haben am Verdienst den größeren Antheil, denn nur ihrem Großmuth und ihrer Opferwilligkeit ist das Entstehen dieses Waisenbaues zu verdanken. Mögen deshalb die Worte der Anerkennung in erster Reihe den Spendern gelten. (Lebhafte Ohehrufe.)

Der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Sigmund Kohner begrüßte in einer dem Anlasse angepaßten, von lebhaften Beifallstundegebungen oft unterbrochenen Ansprache die erschienenen Festgäste, die Vertreter der Municipien, in erster Reihe aber die Vertreter der Regierung. (Ohehrufe.) Redner gedachte sodann in Worten der größten Anerkennung der Verdienste Jakob Deutsch, dessen Name dauernd denn in Erz, in die Herzen aller seiner edelstimmigen Mitbürger eingedrungen sei. (Beifall.) Ihm gebührt der Löwenantheil des Verdienstes, nebst ihm seien es aber die Mitglieder der Waisenhauskommission und Allen voran der zahlreicheren Spender, denen besonderer Dank zufließen werden muß. (Lebhafte Ohehrufe.)

Nachdem der Präsident des den Namen Jakob Deutsch führenden Vereines der einstigen Zöglinge des Waisenbaues, Salomon Kottler, in rührender Weise die Antheilnahme der dankbaren Schüler des Waisenbaues an der schönen Feier verdelmetlichte, ergüß Oberbürgermeister Joseph Márkus das Wort, um den

Schöpfern und Förderern der humanen Anstalt den Dank der Hauptstadt auszudrücken. „Voll Staunen und Begeisterung — sagt Redner — jeden wir da, wie innerhalb geringer Zeitabschnitte monumentale Werke der Humanität entstehen, wie die grenzenlose Hochherzigkeit der Leiter dieser schönen Institution unserer Hauptstadt solch bedeutungsvolle, segensbringende Anstalten überreichen. Die Gegenwart kann angesichts dieser gewaltigen Schaffenskraft ihrer Anerkennung keine Schranken setzen, doch dürfen die Gründer dieses Werkes auch des Dankes der kommenden Generation gewiß sein. (Stürmischer Beifall.)

Oberrabbiner Dr. Samuel Kohn vollzog nun in Begleitung einer schönen Rede, in welcher er den Segen des Himmels auf das Institut und seine Begründer herabfließen, den eigentlichen Weihakt. Dem Gebete des eloquenten Predigers folgte die Abingung des von Ferdinand Singer komponirten religiösen Liedes, wozu Dr. Sigmund Gonda den stimmungsreichen Text geschrieben hatte.

Mit den Klängen des „Hymnus“ erreichte die solenne Feier ihr Ende.

Die Anwesenden beschäftigten nun, vom Präsidenten Jakob Deutsch geführt, das neue, bereits komplex eingerichtete Gebäude. Die anwesenden Vertreter der Regierung gaben zu wiederholten Malen ihrer Anerkennung über das schöne Heim der Waisen Ausdruck.

Aus Anlaß der heutigen Einweihungsfeier haben die gemessenen Zöglinge des Pester isrl. Anaben- waisenbaues, mit den Herren Sigmund S. Dörny und Géza Kabos an der Spitze, ein schön ausgestattetes, mit vielen Illustrationen geschmücktes Album herausgegeben, dessen erstes Blatt das Porträt des Herrn Jakob Deutsch mit dem Facsimile seiner sinnigen Widmung trägt. Den Inhalt des Heftes bilden Aufsätze in Prosa und Vers vom Prediger Dr. Julius Weisburg, Dr. Alexander Felski, Salomon Kottler, Géza Kabos, Emil Abrányi, Dr. Hugo Guttmann, Joseph Bési, Jostán Thury, Sigmund S. Dörny, Theodor Sváb, Karl Götzös, Alfred Wellisch, Dr. Ernst Deutsch, Joseph Szentmiklóssy, Martin Hacker, Oskar Gyárfás u. A. Das schöne Album wird für Jeden, dem es gegönnt war, der gestrigen Feier beizuwohnen, ein werthvolles Erinnerungsobjekt bilden.

Aus dem Vereinsleben.

Der Landesverband ungarischer Staatsbeamten hielt gestern Nachmittags 4 Uhr, unter Vorsitz des pensionirten Staatssekretärs Dr. Albert Bedö seine ordentliche Generalversammlung, welcher die neuen Vereinsstatuten vorgelegt wurden. Vor der Wahl fand eine große Agitation statt; es bildeten sich drei Parteien und jede wollte ihre Vertrauensmänner in den Ausschuss bringen. Die Wahl, die kurz nach 4 Uhr begann, währte in Folge der großen Wahlbewegung bis 7 Uhr Abends, um welche Zeit der Präsident die Sitzung wieder eröffnete und folgendes Wahlergebnis verkündete: Präsident wurde Albert Bedö, zweiter Präsident Ladislaus Börsö; Vizepräsidenten: Julius Barga und Alexius Mezriczky; Sekretär: Dr. Ladislaus Detre; zweiter Sekretär: Benedikt Biró; Anwalt: Dr. Julius Molnár; Schriftführer: Marj Panajóth und Theodor Dániel; Kassier: Stephan Winter; Kontrolleur: Emil Strazimir; Rechnungsrevisoren: Alois Janowetz, Bela Percezel und Franz Filip.

Der Landesverein der kaufmännischen Angestellten initiiert gegenwärtig im Sinne Beischlusses des Pestburger Kongresses eine Landesaktion im Interesse der heimischen Industrie. Zur Einleitung der Aktion wird der Sekretär des Landes-Industrievereines Dr. Adolf Soltes erucht werden. Der Verein wird außer auf die Regelung der Sonntagsruhe, der Sperrstunde ic. auch auf die Entwicklung des Vereinslebens große Aufmerksamkeit verwenden. Am 15. Januar beginnt im Verein das Schachturnier, worauf dann die Turn- und Fechtlehrkurse eröffnet werden. In jeder zweiten Woche werden im Verein literarische Soireen abgehalten werden.

Die Fachsektion für die Arbeiterangelegenheiten des Landes-Industrievereines hält am 19. d. 6 Uhr Abends, im Vereinslokal (VI., Neugasse Nr. 4) eine Sitzung.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der Vorabend der Jahreswende von Beethovens Geburtstag brachte uns gestern in der königlichen Oper eine Reprise des „Fidelio“. Es ist nur gut, daß zuweilen das Musiklexikon die Theaterdirektoren an gewisse Respektpflichten gemahnt; immerhin ist es ja dankenswerth, die herrlichste Offenbarung des Beethoven'schen Genies zumindest einmal im Jahre genießen zu können. Das seltene Erscheinen des Werkes im Repertoire ist umso befremdender, als „Fidelio“ zu den besten Darbietungen unserer Bühne gehört und es nur eines gewissen systematischen Vorgehens seitens der Direktion bedürfte, um dem Publikum das Bewußtsein — nicht bloß die erlernte Kenntniß — von dem hohen Kunstwerth dieser Meisteroper und die Ueberzeugung von der vortrefflichen Repräsentation des Werkes beizubringen. Man gebe den „Fidelio“, gleichwie etwa den „Don Juan“, die „Zauberflöte“, den „Freischütz“ u. A. als volkstümliche, als Schülervorstellung, um sich jenes Publikum der Zukunft zu erziehen, das sich in seinem Urtheil nicht vornehmlich durch Infantile leiten läßt. — Die gestrige Reprise stand auf hohem

künstlerischen Niveau. Frau Döbly hat die Leonore wohl nie ergreifender, erschütternder zur Darstellung gebracht; ihr stand in Herrn Broulik ein musikalisch edler, warmblütiger Partner zur Seite. Den Vizarro sang Herr Ney mit der ehernen Wucht seiner Brachstimme und den Rocco gestaltete Herr Szendrői in Gesang und Darstellung auch heute zu seiner bekannten, erfreulichen Musterleistung. Eine schelmische Marcelline war Frau Abrányi, ein natürlich-frischer Jacquin Herr Kiss, ein Minister voll Würde Herr Kornay. Neben alles Lob erhaben war die Leistung des Chors. Den Gefangenenchor haben wir in so idealer Wiedergabe wohl selten gehört. Am Dirigentenpult sah ein neuer Mann. Herr Kerner, der nun auch dies Meliquientität aus der künstlerischen Verlassenheit Ortel's übernommen hatte. Es ist wohl Lobes genug, wenn wir gestehen, daß der Wechsel in der Leitung des Werkes kaum wahrzunehmen war. Die beiden Ouverturen waren prächtig herausgearbeitet und großartig geformt; nach der Ouvertüre Nr. 3 vor dem zweiten Akt ging ein rauschender Beifallsorkan nieder, für welchen der Dirigent wiederholt danken mußte. Wir haben auch diesmal nur eine Einwendung, Herr Kerner dämpft sein Orchester zu wenig; es gab auch heute vor manchem Punkt ein vorlautes Schwelgen im eigenen Ton, als gäbe es auf der Bühne nicht Sänger, die in erster Reihe den Anspruch haben, gehört und verstanden zu werden.

(Konzert.) Die Herren Grünfeld, Verkovits, Kétay, Bürger gestalteten ihr gestriges fünftes kammermusikalisches Konzert zu einer würdigen und höchst genussreichen Beethovenfeier. Ihr Programm enthielt als Instrumentalnummern nebst dem Harfenquartett der unverwundlich schöne „Septett“, welches letzteres die Herren vom Quartett unter Mitwirkung der Professoren Hiekljch (Klarinette), Wieschendorff (Fagott), Beck (Horn) und Gianicelli (Kontrabaß) mit einer Meisterschaft zur Interpretation brachten, durch welche selbst die verborgenen Schönheiten des herrlichen Werkes zu strahlender Offenbarung gelangten. Das vornehme Auditorium, von welchem der Konzertsaal dicht besetzt war, ward denn auch nicht müde, seinem Beifall nach jedem Satz stürmischsten Ausdruck zu leihen. Zur solistischen Mitwirkung hatten die Herren Frau Gisella Kóna-Keményfi gewonnen, eine unserer ausgezeichnetesten Konzertfängerinnen, die sich in jüngster Zeit erfreulicherweise wieder bestimmen läßt, ihre vornehme Künstlerkraft in den Dienst unseres Musiklebens zu stellen. Frau Kóna brachte — von Professor Maier begleitet — die überaus schwierige Arie Beethoven's „Ah, perfido“, dieses berühmte Seitenstück zur großen Leonore-Arie, mit virtuoser Technik, edlem Stilempfinden, nobelster Phrasierung und schöner Wärme zum Vortrag und erntete für ihre meisterhafte Darbietung so rauschenden Beifall, daß sie sich zu zwei, gleichfalls mit stürmischem Dank quittierten Zugaben bequemem mußte. —y.

(Konzert.) Jan Kubelik, der Wundergeiger, ist von seiner ruhmreichen Rundreise durch Mitteleuropa wieder in Budapest eingelehrt, um sich vor seiner Fahrt über das große Wasser noch einmal von dem Publikum zu verabschieden, welches in ihm zuerst seine geniale Begabung entdeckt und mit jubelnder Anerkennung begrüßt hatte. Der junge Künstler gab heute im großen Redoutensaal sein fünftes Konzert, und abermals sah zu seinen Füßen eine vielhundertköpfige Schaar, sich an seiner leuchtenden, blendenden, verblüffenden Virtuosität, seinem idealen Ton, seiner edlen Wärme zu entzücken. Kubelik brachte Bizets' E-dur-Konzert, Stücke von Paganini, Wieniawski, Wilhelm u. A. zum Vortrag und erntete für seine unübertrefflichen Darbietungen wiederholt stürmischsten, tosenden Beifall, für welchen er durch stets neue Zugaben danken mußte. In dem Konzerte wirkte die vortrefflich bekannte Gesangskünstlerin Fräulein Irene Bárdossy mit, welche in der Wiedergabe einer Anzahl Lieder von Schubert, Schumann, Hindemith und Anderen auch diesmal die Vorzüge einer vortrefflich geschulten, sympathischen Stimme, eines warmempfindenden, geschmackvollen Vortrages offenbaren konnte. Auch Fräulein Bárdossy wurde nach jedem Liede durch lebhafteste Beifallskundgebungen ausgezeichnet. Die Klavierbegleitung sämtlicher Programmnummern besorgte auch diesmal Herr Ludwig Schwab in vorzüglicher Weise.

Das Nationalkonservatorium hielt gestern Vormittags unter Vorsitz des Grafen Géza Zichy seine ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende widmete zunächst dem dahingegangenen Vizepräsidenten Karl Gerlöczy einen warmen Nachruf und erwähnte, daß an seine Stelle Vizebürgermeister Julius Rózsa-völgyi gewählt wurde. Dem von Emil Bajdassy vorgelegten Rechnungsbericht entnehmen wir, daß die Schüleranzahl von Jahr zu Jahr steigt und im vorigen Jahre 1093 betrug. Am abgelaufenen Jahre wurden mit den Zöglingen des Konservatoriums drei Orchester, zwei gemischte und vier Singschöre arrangiert. Zur erfreulichen Kenntnis wurde genommen, daß Graf Géza Zichy alljährlich, so lange er Präsident bleibt, 200 Kronen als Preis für eine Komposition widmet. Das Gesamtvermögen beträgt 498,826 Kronen; die Einnahmen beliefen sich auf

111,267 K. 82 S., die Ausgaben auf 107,918 K. 8 S. Das Nationalkonservatorium erhielt im abgelaufenen Jahre folgende Subventionen: 5000 K. vom Unterrichtsministerium, 12,000 K. auf fünf Jahre von der Hauptstadt und 200 K. von der ersten Pester Vaterländischen Sparkasse. Nach Genehmigung des Berichtes wurden die Wahlen vorgenommen. An Stelle des verstorbenen Anwalts wurde Julius Boiser gewählt. Der Ausschuss wurde durch folgende Mitglieder ergänzt: Michael Bogi, Franz Devecsi, Eduard Göth, Julius Halász, Joseph Kauer, Eugen Kern, Stephan Kéké, Dr. Bela Mutjchenbacher, Johann Oldal, Baron Desider Brónay, Anton Reményi, Stephan Szécsán, Peter Thais, Ernst Bajdassy, Felix Vidorfalvy, Baron Albert Bodianer. Rechnungsrevisoren wurden: Anton Reményi, Albert Vargha, Joseph Kauer; Gesamtmittglieder: Julius Halász, Ludwig Kókay.

Offener Sprechsaal.

Hirdetmény.

A Pesti Chevra Kadisánál három évenként megtartani szokott tagfelvételek most folyóak az intézet házában (VI., Laudon-utca 3. sz. a.). A belépni kívánók szíveskedjenek a napoként d. e. 9-12ig és d. u. 3-6 óráig ülésező bizottságnál jelentkezni. Budapest, 1900. december havában. A Pesti Chevra Kadisa elöljárósága.

Billiger Verkauf

BRONZE-FIGUREN und NIPPES-GEGENSTÄNDE.

Ung. Metallwaren- u. Lampenfabriks-A.-G. Gisellaplatz (Palais Haas)

Figuren und Nippes zu bedeutend reduzierten Preisen. so lange der Vorrath reicht, verkauft. 11811

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Wirren in China.

Newyork, 16. Dezember. Ein Telegramm aus Peking vom 15. d. besagt: Eine englische Kolonne unter Oberst Tulloh nahm ein 18 Meilen von Peking entferntes Dorf ein. Die Boyer erlitten hierbei beträchtliche Verluste. Aus Peking wird durch die französischen Truppen gemeldet, daß 10,000 Mann chinesischer Truppen in der Richtung auf die kaiserliche Stadt vorrücken. Da 15 Meilen westlich von Peking die französische Garnison durch die Vorhut jener Truppen angegriffen wurde, wendete man sich an Li-Hung-Tschang mit der Bitte, den Weitermarsch der chinesischen Truppen zu verhindern, nachdem die Friedensverhandlungen bereits eingeleitet seien. Die Eröffnung der Eisenbahn, die heute stattfindend sollte, wurde verschoben.

Berlin, 16. Dezember. Die staatlichen, städtischen und viele Privatgebäude sind zu Ehren der von China heimkehrenden Mannschaften besetzt. Um halb 1 Uhr traf der Zug mit den Mannschaften im Lehrter Bahnhof ein. Die Truppen wurden auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Zeughaus von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge mit brausenden Hochrufen begrüßt. An der Spitze des Zuges wurde die zerbrochene deutsche Kriegsflagge, die bei dem Sturm auf die Taku-Forts den Deutschen vorangeweht hatte, sowie eine erbeutete chinesische Flagge getragen. Dann folgten die Truppen. Hinter ihnen wurden erbeutete chinesische Kanonen geführt, den Schluß bildete eine Ehrenkompanie des Garderegiments. Vor dem Brandenburger Thor begrüßten Vertreter der Stadt die heimgekehrten Krieger, welche sodann unter enthusiastischen Hochrufen und Tücherschwenken seitens der Menge die Linden entlang nach dem Zeughaus weitermarschierten. Vor dem Zeughaus waren das Kaiserpaar, die Prinzen Heinrich von Preußen und Rupprecht von Baiern, die Mitglieder des königlichen Hauses, Reichskanzler Graf Bülow, die Generalität, Vertreter der Armee und der Marine und die fremden Militär-Attachés anwesend. Der Kaiser salutirte die Truppen, welche präsenziert und den Kaiser mit Hurrahrufen begrüßten. Sodann schritt der Kaiser die Fronten ab. Nachdem die Truppen in den Richtighof des Zeughauses eingerückt waren, sprach der Kaiser die Bewunderten und die Dekorirten an und hielt sodann an sämtliche Truppen eine Ansprache.

worauf er vor dem Zeughaus den Parademarsch abnahm. Nun rückten die Truppen, überall jubelnd begrüßt, in ihre Quartiere ab.

Die rumänische Adressdebatte.

Bukarest, 16. Dezember. (Kammer.) In der gestrigen Debatte über die Adresse ergriff am Schluß der Sitzung Ministerpräsident Carp das Wort.

Er sagte, die Opposition scheine sich über den Ernst der Lage nicht klar zu sein. Redner habe wohl nicht erwartet, sie auf ihre politischen Tendenzen verzichten zu sehen, aber er hoffe, bei ihr politische Rücksicht zu finden, die sie jedoch nicht gezeigt habe. Was die Hauptfrage betrifft, jagte der Ministerpräsident, sei die erste Sorge die Liquidierung des Bergangenen. Er hoffe, daß Rumänien binnen drei Monaten wieder die frühere Elastizität des Kredits gewinnen werde. Die früheren Elastizität des Kredits seien unmöglich, Costinesco angebotenen Sinne seien unmöglich, wenn man nicht den Staat desorganisiere und das Land in den Zustand, wie er vor 30 Jahren bestand, zurückversetzen wolle. Das Defizit dieses Jahres werde 17 Millionen nicht übersteigen. Das Ausgabenbudget müsse bei 228 Millionen bleiben, zu welchen bloß acht Millionen fehlen, die man gewiß in der in dem neuen Gesetzentwurf projektirten Einnahmsquelle finden werde.

Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen und die Adresse mit 81 gegen 12 Stimmen zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 16. Dezember. Ein Telegramm Lord Kitchener's aus Pretoria vom Gestrigen meldet: General Clements berichtet: Vier Kompanien der Northumberland-Füsiliers hielten auf einem Berge Stand, solange die Munition ausreichte. Die Buren, welche den Berg angriffen, waren 2000 Mann stark, während das englische Lager von hundert Buren angegriffen wurde. General Clements zog sich in vollster Ordnung zurück und hüfte einen großen Theil des Trains ein. Die Munition, die er nicht mitnehmen konnte, wurde vernichtet. Die Engländer hielten sich gut. Ein Burenparlamentarier berichtet, der Sohn des Generals Joubert sei gefallen. Die Verluste der Buren sind groß.

London, 16. Dezember. Ein Telegramm Lord Kitchener's meldet: Beim Angriff auf Bryheid am 10. d. erlitten die Buren einen Verlust von 100 Todten und Verwundeten, während auf Seite der Engländer sechs Mann getödtet und 19 schwer verletzt wurden. 30 Mann, darunter ein Offizier, werden vermißt. Am 13. d. schlugen die Engländer bei Scheepersnek eine Abtheilung von 600 Buren, welche empfindliche Verluste erlitten. In einem Engpaß des Lastron-Distrikts nahmen die Buren kürzlich hundert zwanzig Mann Kavallerie gefangen. Von den gefangenen Northumberland-Füsilieren wurden 315, darunter fünf Offiziere, freigelassen und sind in Rustenburg eingetroffen.

London, 16. Dezember. Eine Depesche des Generals Methuen bestätigt den Tod des Burengenerals Lemmer. In dem Telegramm heißt es weiter: Methuen griff die Stellung der Buren am 14. d. an und erbeutete das Lager mit einer Quantität Munition und Vieh. Zwei Buren wurden getödtet, einer verwundet. Die Engländer hatten einen Verwundeten.

Newyork, 15. Dezember. Der Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung“, Oswald Otten-dorfer, ist gestorben.

Wien, 16. Dezember. In der heutigen Versammlung der Fleischhauergenossenschaft erstattete Vorsteher Hüter Bericht über die Einstellung des Boykotts, legte die Vorgänge vor der Boykotteinstellung dar und betonte, daß die begonnene Aktion insofern Erfolg gebracht habe, als es endlich gelungen sei, die maßgebenden Faktoren aufzurütteln. Der Boykott wurde für die Dauer von vierzehn Tagen eingestellt. Nachdem nun morgen die vierzehntägige Frist abläuft, werde die heutige Genossenschaftsversammlung beschließen, was nun zu geschehen habe. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Reif, es sei dem Wunsche des Bürgermeisters, morgen den Markt zu besuchen, Rechnung zu tragen, die Vorstehung habe aber mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Forderungen der Fleischhauer einzutreten, selbst auf die Gefahr hin, den Boykott abermals aufzunehmen zu müssen und die Geschäfte aufzugeben, einstimmig angenommen.

Berlin, 16. Dezember. Die heutigen Morgenblätter enthalten eine Erklärung der Vertreter der Realobligationäre der deutschen Grundschuldbank, in welcher diese bedauern, daß es nicht gelungen sei, wie bei der Hypotheken-Aktienbank, ein Schutzomite zu bilden, so daß die Realobligationäre, wenn sie noch etwas retten wollten, auf die Selbsthilfe angewiesen seien. Die Vertreter werfen der Geschäftsführung vor, daß die in der Aufstellung vom 31. Oktober angeführten Effekten größtentheils nicht vorhanden seien, daß die Bilanz vom 31. Dezember 1899 in ihren wesentlichen Punkten unwichtig, daß seit anderthalb Jahren die 41 Millionen betragenden erstinständigen Hypotheken durch theils minderwertige, theils wertlose Hypotheken ersetzt wurden, daß die Zinsen für die

61 Millionen betragenden Hypotheken auf den Grundstücken der Spielhagen-Gruppe nicht in Baarem, sondern durch Buchung beglichen wurden, und daß im Laufe des Jahres 1900 statt der fälligen Hypothekenzinsen von 4.480,939 Mark bis zum Monat Dezember nur 1.459,706 Mark baar eingegangen sind.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Dezember. (Die Pfandbriefe der ungarischen allgemeinen Affekuranzgesellschaft.) Wie im Vorjahr hat diese Gesellschaft auch im verfloffenen Jahre durch den starken Kursrückgang, der in ihrem Effektenstande eingetreten, große Verluste erlitten, welche den Betriebsüberschuss des abgelaufenen Jahres völlig aufzehren.

(Die Theisthal-Gesellschaft.) Die Central-Kommission hielt gestern Vormittags unter Vorsitz des Grafen Madar Andrássy ihre Generalversammlung. Der zweite Präsident Graf Julius Szapáry begrüßte die Versammelten und dankte ihnen, daß sie so zahlreich erschienen seien.

(Das Budapest-Handelsgremium) hielt unter Vorsitz Theodor Hüttl's eine Direktions-Sitzung, in welcher vorerst für das nächste Jahr die Hilfssummen in der Höhe von 5810 Kronen festgesetzt wurden.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

betragt 20 Kronen. — Nr. 1866, Hátheg, — J. S., Galóc. Das Gesetz über „Sammeln von Bestellungen“ ist noch nicht ins Leben getreten, und ist nicht einmal noch im Amtsblatte erschienen, wir können demnach die Fragen meritorisch nicht beantworten.

direktor wird Ihnen die näheren Auskünfte geben. — R. St., Galantha. Empfehlen soll sich der Betreffende, da dies die Höflichkeit erfordert, aber Sie haben, wenn Sie mit der Dame nicht näher bekannt sind, kein Recht, dieselbe durch eine dritte Person grüßen zu lassen.

Die näheren Aufnahmbedingungen und Bestimmungen können Sie bei jeder Postdirektion, respektive beim Sekretariat der Staatsbahndirektion erfahren.

Die Lose der nachstehenden Einser von Losanfragen wurden nicht gezogen: A. R. N. Sz., — S. W., Kis-Belencze, — M. Sch., Aljo-Kubin, — G. Z., Bekterzebánya, — A. H., Petrozjény 906192, — W. L., Börösmartygasse, — B. L., Gerlachó, — M. R. B., — Sch. M., Ba. Emje, — J. K., Radvány, — A. S. Nr. 900, — J. 1000, — S. A. F., Jglo, — L. M., Cperies, — „Szerencse föl“, — J. W., B. á t y 908222, — G. F., Berla 911432, — J. D., Deutsch St. Péter, — 120, B. á g y e c s e, — J. W., Ujvidék 901222, — A. R., Magyarbélly, — Seculum 1900, — W. R. K., — J. G., Sopron-Mihalyi, — L. G. 7576, Aggtelekigasse, — S. B., Németsző, — L. F., Nagy-Mihály 905469, — E. St., Námestó, — B. A., Erb., — 6611, Sopronya, — Ph. S., Giffert, — M. R., Némets-Gurab, — A. C., N.-Szombat 911593, — B. Cs. 200, — J. S., Miskolc, — Drina-Joca 899685, — S. G., Brod, — E. R., Siffel 909103, — M. B., Da. Szerdahely, — M. B., Erdevit, — J. F., Zaskó, — Abonnent, Cótrosogasse, — R. S., Bolyom, — Abonnis, Tencsin-Telek, — A. M., Lapás-Gyarmat, — J. G., Csorna, — A. M., Kecskemet, — S. D. 100, — M. B., Mircse, — A. S. E.

Table with 3 columns: Name, Centimeters, and other numerical data. Includes entries like 'Schubling', 'Donau', 'Hafan', etc.

Table with 3 columns: Name, Centimeters, and other numerical data. Includes entries like 'Schubling', 'Donau', 'Hafan', etc.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft

Allerlei.

(Eine lebenslängliche Cigarette.) Eine hübsche Anekdote erzählt ein Brüsseler Blatt von einem ehemalsigen Komödianten, der jetzt in der Pariser Theaterwelt eine große Rolle spielt...

(In Newyork) hat jeben eine f a s h i o n a b l e Hochzeit stattgefunden, bei der ein Brautpaar ein ziemlich hübsches Aussehen erreichte...

Alle n getraut. Die Hochzeit fand — nach den Begriffen jenes Kreises — „in aller Stille“ statt. Nur sieben Gäste waren geladen...

(Die Medaille im Wagen.) Aus den Sitzungen des medizinischen Vereins in Greifswald heilt die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ Folgendes über die Demonstration einer Medaille mit, die vier volle Monate im Wagen eines dreijährigen Kindes lag...

schlecht. Vor einigen Tagen wurde die Medaille durch Erbrechen herausgebracht. Sie zeigte sich durch Magensäure stark zerfressen. Daß dieselbe in dem Röntgen-Bilde nicht zu sehen war, mag in der Leichtigkeit des Metalls, aus dem sie besteht, seinen Grund gehabt haben...

(Die Modedame als Auktionator.) In London ist es seit neuester Zeit Brauch, daß die Damen der Aristokratie und guten Gesellschaft ihre getragenen Kleider im eigenen Hause versteigern...

(Die fremden Aerzte in Italien.) Aus Rom meldet man: Gehen trat die Kommission betreffs Zulassung der ausländischen Aerzte in Italien zusammen. Der Minister des Innern, Visconti-Venosta, hat wenigstens seit Jahren in Italien angeheulenden Aerzten das Recht der ferneren Praxis zugesprochen...

Verschlungene Pfade.

Roman aus dem Französischen des Daniel Lesueur

— Aber er predigt ja weder den Umsturz der bestehenden Dinge, noch die Anwendung gewalttätiger Mittel, bemerkte Huguette. Er ist auch gar nicht wild, sondern eher bezaubernd, nicht wahr, Germaine?

— Still! gebot Percenay und deutete auf den Vorhang, der langsam in die Höhe ging.

Das Drama hatte nicht den gleichen Erfolg wie der Vortrag, der demselben vorausgegangen. Vielleicht deshalb, weil es nicht vom Verfasser dargestellt wurde. Immerhin blieben einige Szenen nicht eindrucklos. Doch die Empfindung, etwas Neues, Ungewohntes vor sich zu haben, machte sich nicht in dem Maße geltend, wie man erwartet hatte...

Diese Gütte, der Deus ex machina des Stückes, wurde durch eine bezaubernde Gestalt, die einzige Tochter des Fabrikherrn, dargestellt. Schon als ganz kleines Kind hatte sie die kleine wohlthätige Fee in den Sütten der Arbeiter gespielt. Die Verehrung dieser armen Leute für das kleine Geschöpf, das sie liebte, ihre Kinder kühle und sich für sie bei ihrem Brodsherrn verwendeten, hatte den Lezteren vor Haß und den Forderungen bewahrt, die die geschäftlichen Unternehmungen seiner Konkurrenten wiederholt heim suchten und störten...

Dies war der erste Wunder der „Unbekannten Kraft“.

Doch Germaine — die Germaine des Dramas nämlich — wuchs heran und ihr Wesen veränderte sich allmählig. Immer seltener sahen die Arbeiter sie unter sich erscheinen. Der Zuschauer errieth, daß die Liebe die Ursache dieser plötzlichen Zurückhaltung sei. Germaine hatte sich in einen Mann aus dem Volke verliebt, in einen jungen Werkmeister, der sich dank seiner Intelligenz über die große Masse der Arbeiter erhob, aus der er hervorgegangen. Doch die „Unbekannte Kraft“ vertiefte sich noch nicht so weit, um gesellschaftliche Hindernisse solcher Art aus dem Wege zu räumen...

Würde eines Abgeordneten an. Doch weit entfernt nachzugeben, geriet der Vater Germaine's in die höchste Erregung und erklärte seiner Tochter, daß er lieber seine Fabrik schließen, als sich den Forderungen der Strikenden fügen, daß er sie lieber mit eigener Hand tödten, als sie dem von ihr geliebten Mann zu Frau geben wird.

So war die Sachlage beschaffen, als sich der Vorhang nach dem zweiten Akt senkte.

Fünf Minuten später lehrte Maurice von Percenay, der die Loge verlassen hatte, mit René Marival dahin zurück.

— Meine Damen, sprach der Minister; Sie sehen hier den Mann vor sich, der die Gesellschaft in der Weise umgestalten will, daß sich die schönen und reichen jungen Mädchen in Söhne aus dem Volke verlieben, die pädagogisch zu sprechen wissen und hübsche Schnurbärte haben. Seien Sie also auf Ihrer Hut!

Die Unbefangenheit und Sicherheit, mit der er diese Scherzworte vorbrachte, liehen in den scharfen Augen des Fräuleins Bjorklund die Blässe René's und die fast tragische Beständigkeit in dem Blicke Germaine's nur noch ergreifender hervorhoben. In dem Blick des jungen Mädchens kam die Angst vor dem innerlichen Schwindel, von dem es sich erfaßt und fortgerissen fühlte, deutlich zum Ausdruck; es wagte nicht ohne ein gewisses Entsetzen den Mann zu betrachten, der es seit zwei Stunden in einem wahren Wirbel ebenso mächtiger, als neuer Empfindungen gestochen. Der Zauber, durch den sie sich zu ihm, zu seiner Person, seinen Gedanken und seiner Heldin — die merkwürdigerweise denselben Namen trug wie sie selbst — hingezogen fühlte, kämpfte schwer mit dem instinktiven Stolz der jungen Dame, mit dem unendlichen Bewußtsein ihrer vollkommenen und doch so köstlichen Niederlage, die sie noch an demselben Morgen für etwas Unmögliches erklärt haben würde.

Mit einem kaum merklichen Nicken des Kopfes erwiderte sie den verlegenen Gruß Marival's; doch als er das Auge hob und ihrer Veider Blide sich fanden, war ihre Erschütterung eine so gewaltige, daß sie annehmen mußte, dieselbe sei in ihm eine ebenso mächtige wie in ihr. Sie war darob nicht wenig erstaunt. Wie war es nur möglich, daß sie irgend welche Bedeutung für diesen jungen Mann gewann, der seit wenigen Minuten für sie selbst soviel bedeutete? Und weshalb Fräulein von Percenay wohl erwiderte, als sie Huguette die Frage an den Verfasser richten hörte, weshalb er seiner Heldin den Namen „Germaine“ gegeben?

— Es ist das mein Lieblingsname bei Frauen, gab René dem jungen Mädchen zur Antwort, von dem er wußte, daß es seine Schwester sei. Wenn ich mir ein vollkommen schönes und verführerisches weibliches Wesen vergegenwärtige, so nenne ich es unwillkürlich immer nur „Germaine“.

— Hörst Du? fragte Fräulein Ballery ihre Freundin.

Und als René eine Miene meisterlich geheugelten Staunens annahm, sprach der Minister erklärend:

— Meine Tochter heißt nämlich auch Germaine. Und der junge Autor verbeugte sich, ohne eine der gebräuchlichen Höflichkeitssprafen vorzubringen.

Die beiden Männer wechselten nun einige Worte über die sozialistischen Theorien, die dem Stück zu Grunde lagen; doch die beiderseits beobachtete Höflichkeit gestaltete die Unterhaltung zu einer ganzlich gleichgültigen. Sie verachteten sich wechselseitig zu sehr, als daß sie mit einander hätten aufrichtig sein können. René hatte diesem Emporkömmling in der

Politik die Hand nur gedrückt und war in diese Loge nur eingetreten, weil er dem Verlangen, diesen zwei schönen und geheimnißvollen Geschöpfen, die seine Schwester und dessen Freundin für ihn bedeuteten, vorgestellt zu werden, nicht zu widerstehen vermochte. Was aber Maurice von Percenay anbetraf, so hatte er sich dem jungen Sozialisten nur in der unbewußten Absicht genähert, ihm dem leichten Zauber der Luxus und der Macht auszuweichen. Vielleicht war er der Meinung, daß zehn Minuten, in dieser Atmosphäre verbracht, hinreichen würden, um das fünfundzwanzigjährige Gehirn, das „Die Unbekannte Kraft“ geschaffen, mit einem entnervenden Nebenschleier zu umhüllen.

Ganz gewiß hätte der Minister gemeint, es handle sich um eine Niederlage solcher Art, wenn er gesehen hätte, daß René Marival beim Verlassen der Loge auf der Treppe stehen blieb und sich am Geländer festhielt, als wäre er von einem Schwindel erfaßt worden. Doch er sah nichts davon, und ebenso wenig sah er, was sich doch unter seinen Augen abspielte, nämlich die Röthe und Blässe, die auf dem Gesichte seiner Tochter wechselten, als sie das Auge wieder voll Träumerei und Entzücken der Bühne zuwandte.

Der dritte Akt des Dramas war der romantischste und gleichzeitig am wenigsten philosophische. Nach verschiedenen Wechselfällen starb die Heldin an gebrochenem Herzen, nachdem sie im Todeskampfe den Vater und den Verlobten mit einander ausgeföhnt hatte. Angesichts des wilden Schmerzes des Patrons verzichteten die Strikenden auf die Fortsetzung des Kampfes. Still kehrten sie zur Arbeit zurück, setzten sie die erloschenen Schmelzöfen wieder in Brand. Es gebrach der Szene nicht an wirklicher Größe. Was den unglücklichen Vater anbetraf, so schenkte er die ganze Fabrik seinen Arbeitern, nachdem er für sich selbst bloß die Thätigkeit des Verwalters und das Recht vorbehalten hatte, das jährliche Reinertragniß persönlich unter den Arbeitern zur Bertheilung zu bringen. Der Vorhang senkte sich über ein Bild idealer Eyzistenz, in dem ein Jeder das eigene Glück darin fand, daß er das der Anderen suchte und förderte. Dies war der Triumph der „Unbekannten Kraft“.

Es schien, als verkehrten Huguette und Germaine nach der Vorstellung im „Unabhängigen Theater“ minder vertraulich mit einander wie bisher. Das zwischen ihnen herrschende Vertrauen, da bis jetzt ein absolutes gewesen, erlitt jedenfalls eine gewisse Veränderung. Gewisse Empfindungen, die neu für sie waren, hatten sie zu Frauen und demzufolge geheimnißvoll gemacht. Wenn sie jetzt mit einander durch die Laubgänge des Gartens strichen, traten in ihrem Geplauder wiederholt Pausen ein, die sie nur widerstrebend und gleichsam voll Angst und Furcht unterbrachen.

Seit jenem Theaterabend lebte Germaine wie in einem Traume. Im Geiste sah sie René wieder vor sich, aber nicht bloß in der Schönheit seiner männlichen und herrlichen Jugend, von dem Zauber seiner warmen Verehrbarkeit umstrahlt, sondern vornehmlich in seiner Rolle als sozialistischer Apostel. Für sie existirten weder die Schwächen des von dem Redner entwickelten Systems, noch die Naivetäten des Stückes, das die Anwendung desselben vor Augen führen sollte; ihr erschien eben Alles herrlich und liebenswürdig. Sie meinte in einem Zeitraum von drei Stunden den herrlichsten Traum ihres großmüthigen Herzens geträumt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical list of advertisements on the right margin, including names like Nemze, Wagy, Afeleség, and others.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 17. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 7

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 224. szám.
A bölcső.
 Színmű 3 felvonásban. Irtá Brieux M. Fordította Gábor Ignác.
 Marsanne Bercsényi
 Marsanne-né Rákosi Sz.
 Girieu Georges Császár
 Laurence, neje P. Márkus
 Chantrel Mihályfi
 Dr. Mossiac Ivánfi
 Apáczta F. Dömjén
 Louise Boros
 Kezdetek fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Hétfőn indet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

A feleségem nem sikkes.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irták Busnach és Debrít. Fordította Góth Sándor.

| | |
|-------------------|-----------|
| Chaponek | Hegedűs |
| De Prefoi Georges | Góth |
| Barbotin, orvos | Balassa |
| Chaponek Raoul | Tapolczai |
| Gabriella | Csillag |
| Eulalia | Niko |
| Saturin | Szerényi |
| Beauresson | Gyöngyi |
| Alexis | Bárdi |
| Nanine | Haraszthy |
| Montezuma | Pécsi |
| Guadalquivir | Berzetei |

Kezdetek fél 8 órakor.

Népszínház.

Napfogyatkozás.

Böhözatos daljáték 8 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta: ifj. Bokor József.
 Csallavalahaj Németh
 Azra, leánya Kury
 Kinkán Ujvári
 Dömbürgin Kovács M.
 Csicska Erdélyi
 Palmerston Hegyi
 Smitt Horváth
 Mariska Bojár
 Bözike Harmath
 Jucika Vasvári
 Sárka Róza
 Zsuzsika Nyiri
 Huska Tallián
 Kezdetek 7 órakor.

Magyar Színház.

Szulamit.
 Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy Albert átdolgozásából írták Beöthy L. és Makai E. Zenéjét szerzette Donáth E.
 Monáoh Mátrai
 Szulamit, leánya Sötér I.
 Aron, főpap Erdős
 Abigail, leánya Róza L.
 Absolon Beöthy
 Cingitang Kardos
 Balozár Szula-Bessenyei
 Avidonó mit Giréth
 Jerémias kéréi Oros
 Eszter Jeruzsá-Soltész
 Cipora lemi Gombaszögi
 Talma szüzek Fenyvesi
 Kezdetek fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „A tékozló apa“ (3. A. 225). Mittwoch „Troilus és Kresszida“ (3. A. 226). Donnerstag „Szép Ilona“, „Ejfel után“ (3. A. 227). Freitag „Himfy dalai“ (3. A. 228). Samstag „A bölcső“ (3. A. 229). Sonntag Nachm. „A hol unatkoznak“, „Abend“, „Troilus és Kresszida“ (Ab. susp.).
Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „Sába királynője“ (3. A. 148). Mittwoch „Hoffmann meséi“ (3. A. 144). Freitag „Hoffmann meséi“ (3. A. 145). Samstag „A walkür“ (3. A. 146).
Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag „Tartalékos férj“. Mittwoch „A feleségem nem sikkes“. Donnerstag „Arany kakas“. Freitag „Tartalékos férj“. Samstag „A feleségem nem sikkes“. Sonntag Nachm. „Tartalékos férj“, „Abend“, „A feleségem nem sikkes“.
Repertoire des Volkstheater. Dienstag „A falu rossza“. Mittwoch, Donnerstag u. Freitag „San-Toy“. Samstag „Napfogyatkozás“. Sonntag Nachmittags „Asszonyháború“, „Abend“, „San-Toy“.
Repertoire des ung. Theaters. Dienstag „New-York szépe“. Mittwoch „Az asszonyregiment“. Donnerstag „A Gyurkovics-lányok“. Freitag „Szulamit“. Samstag „A mikádó“. Sonntag Nachm. „New-York szépe“, „Abend“, „Angot asszony lánya“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Heute: Sensationeller Erfolg des Gastspiels

FREGOLI

Auf vielseitigen Wunsch
„Die Redlichkeit“
 auf der Bühne redigirte Zeitung, Druckerei Fregoli: 9 Personen, dargestellt von

LEOPOLDO FREGOLI.
 Die Szene spielt im Kabinet des Journal-Direktors.
Preise der Parterresitze:
 Von 1.—8. Reihe fl. 2.50
 Von 9.—18. Reihe fl. 1.50
 Karten in Vorverkauf an der Tageskasse des Etablissements von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittag und von 8 Uhr, sowie bei H. Weh, Großtrakt, Artztg. 26. Trakt Andrássystr. 26 u. 28, u. Abends an der Kasse.

HEUTE
1 Meter
Damentuch
 echt französisch. Rein Schafwolle.
 Schönste Pastellfarben. 115 cm. breit.
 Nur für Privatkunden. 11874
WEINER MÁTYÁS 98 Kreuzer.
 Damenmode-Waarenhaus,
 Budapest, Andrássy-ut Nr. 3
 Muster nach der Provinz gratis und franko.

FOLIESCAPRICE

DIE ERBSCHLEICHER.

HEUTE
 „ÜSD VISSZA“
 Zigeunermusik im Wintergarten.

Fünfkirchner Molkerei.

Gegen Nachnahme von 6 Kronen versenden wir per Post franko und sorgfältig verpackt
 1/2 Kilo Prima Theebutter
 6 Stück Dessertkäse
 6 Stück Imperial- und
 12 Stück Bikantkäse.
 Bestellungen werden m. Korrespondenzkarte erbeten kurzweg, „Bitte ein 6-Kronen-Paket“.
 Adresse: **MOLKEREI FÜNFKIRCHEN.**

Ihre Frau
 überraschen Sie als
WEIHNACHTS- GESCHENK
 mit 4 1/2 Kg. echten
CUBA-KAFFEE.
 Preis fl. 7.42.
 franko und verzollt per Nachnahme od. geg. Vorherrensung des Betrages versendet von der
FIUMANER
 Kaffee-Import-Gesellschaft
 aus FIUME.

Möbel auf Raten
 von 10 Kronen monatlich aufwärts zu constanten Preisen und günstigsten Zahlungsmodalitäten, an Beamte aller Kategorien, Offiziere, Geschäftleute etc. Auskunft ertheilt der Raten-Möbelungs-Chef Stark Arnold im hauptstädtischen Möbel-Waarenhaus
KARLOS LEPÓT,
 Budapest, Kerepeserstr. 64, I. St.

PLATZVERTRETER
 für allererstes Haus gesucht, durchaus tüchtig, unbedingt auf dem
hiesigen Platze bei guten Mittelwirthen
 nachweisbar bestens eingeführt, derselbe hat auch Kaffeehäuser zu bejuchen. 11900
 Vertrauenswürdigere Herren mit tadellosem Charakter wollen Offerte mit Referenzangaben unter „Neell“ an Blockner's Annoncen-Expd., IV., Süß-utca 6, richten.

Magere
 erlangen schöne Figur u. harmonische, bunte Körperformen, ohne der Gesundheit zu schaden, durch Anwender V. Veres' Orient. Pflanz. - 1 Dose fl. 3.-.
 Zu beziehen:
 Veres & Cie, Kosmetische Fabrik, Ungos Nr. 150 Banat.

WERTHEIMER MULATÓ

Népszínház-utca 28. Ujvási-tér sarok.
 Heute und täglich die großen Lach-Poffen
„Jogász esinye“
 Irtá: Faindl Vilmos.
Sebastian Kleister
 Poffe von Z. Wertheimer.
FRANZOSEN IN RUSSLAND
 Großes Ballet, einstudirt von Sarkadi V.
 Im Palmengarten Konzert bis 1 Uhr. — Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
 Buffet. Weine von Vázsonyi.

Rendkívül olcsó
 karácsonyi ajándék
Szent-lőrinczi porcellángyár
Teréz-körút 32. sz. a.
 étkező készlet 6 szem. 6.50 frt és feljebb
 teás „rococo“ „ „ 3.75 „ „
 kávé „ „ „ 3.75 „ „
 mosdó „ „ „ 4.— „ „

Wer in der Lage und gewillt ist, die momentane Bewegung an der
Effekten-Börse
 durch Spekulation auszunützen, wende sich vertrauensvoll unter Chiffre „Bankdirektor Redlich“ an
 Adresse **Bernhard Eckstein**, Budapest, Badgasse 4. 1172

Ungarische Spezialität
 für Weihnachten
 das geeignetste und beste Gebäck
DOBOSBROD.
 Dobos C. József, Keeskométi-u. 8. 11887

Das Feuer der Sonne
 glänzt nicht intensiver als die **Arkansas-Diamant-Imitation**. Diese Imitationen sind nur **ajour** gefaßt, ohne **Folie** in Öhringen, Brochen, Ringen etc. zu äußerst soliden Preisen. — Reichhaltiges Lager von **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken** in Bronze, Terracotta, China-Silber und anderen Galanterie-Neuheiten bei
„Magazin Arkansas“, STERK IZSÓ,
 Budapest, Teréz-körút 10, neben „Café Abbazia“. 11842

„THE GRESHAM“
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.
 Filiale für Ungarn:
BUDAPEST, V., Franz Josephsplatz 5—6
 im Hause der Gesellschaft.
 Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1899 Kr. 177,060.451.—
 Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1899 Kr. 30,835.871.—
 Auszahlungen für Versicherungs- u. Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) Kr. 368,793.872.—
 Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft 6838 Polizzen über ein Kapital von Kr. 56,097.103.—
 ausgestellt. Prospekte und Tarife, auf Grund, welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen größeren Städten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feinste und einbruchsfähige Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 10061

Reisender,
der Ungarn bereist u. Fabriken besucht, wird zur Mitnahme einiger techn. Artikel gesucht. Offerte unter „Reisender 532“ an die Exp. erbeten. 11105

Provinz-Vertreter,
welche Fabriken besuchen, werden für techn. Artikel gegen hohe Provision gesucht. Anträge unter „Vertreter 647“ an die Expd. 11106

Klavier-,
Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt empfiehl zu den billigsten Preisen

Csuport J.,
IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 10502

Von Cavalieren
abgelegte

Herrenkleider
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15 1. Stod. Leihanstalt für Frack- u. Salons-Anzüge. 30189

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehl und placirt Frau

Amélie Pontelli,
Währingergasse 42. 10522

Kaufe
gebrauchte Männerkleider, Uniformen, Möbel, Verlagszettel, allerhand Waaren. Bitte Korrespondenzkarte, fomme. Földes, József-körut 40, Thür 2. 30362

Herrschaftswohnung
Arenastrasse 92, viertes Haus von der Andrássystrasse, 1. St., sind 2 große Wohnungen, bestehend aus 5 großen Gasszimmern nebst Veranda, prachtvolle Nebenräume, per 1. Mai zu vermieten. Speisezimmer 50 Meter. 10926

Dr. Jiffer's
Inhalationsanstalt,
anerkannt gegen chronische Nasen- und Halskrankheiten, sowie gegen veraltete Lungentuberculose, gegen Emphysem und Asthma, kann zu jeder Tageszeit benützt werden. Aufnahme von 10-1 Uhr V., József-tér 10. 30341

Abmagerung.
Magenleiden und Bleichsucht sicher heilbar nur mit **Maizzwieback** von Richard Mayer, Pöstschach-Definie Nr. 42. Prospekt mit Zeugnissen kostenfrei. 9303

Spanferkel
für das herannahende neue Jahr, ebenso gemästete **Judiane, Kapanne, Gänse,** iontliche **Geflügel** und **Wild**

für die bevorstehenden Weihnachtsnachten verwerthet zu bestmöglichen Tagespreisen Magyar gazdak vásárosarnok ellátó szövetkezet Budapest, központi vásárosarnok. 10717

Feinste Südfrüchte
für Weihnachten. Malaga-Trauben, Datteln, verzuckerte Früchte, Feigen, Orangen, Nüsse und ein schöner Mostfalter, zusammen 5 Kilo, nur 2 fl. 40 kr. Kasse, nur feine Qualität, á 5 Kgr. Perl fl. 7.50, Portorico fl. 7, Liberia Niesenbohnen fl. 7, Santos fl. 6.50 verendet. Alles franco per Postnahme Franz Jante, Görz, billergasse 64, 2. Stod 12. 10664

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Bonnen placirt **Wwe Nietsch Gerson Anna,** Budapest, Erzsébet-körut 52. sz. 30371

Chicx-Salon
zu verkaufen. Näheres Andrassy-ut 42. 10733

Karácsonyi könyvvásár!
Ünnepi ajándékok bevásárlása előtt tessék kérni a most megjelent

„Nagy karácsonyi könyvárjegyzéke-met“, melyben **5000 kiváló ajándéknak** alkalmas mű van felsorolva, melyek **új állapotban** leszállított áron kapnának. Jegyzéket szívesen küldök érdeklődőknek **ingylen és bérmentve.**

Szilágyi Béla, antiquárkönyv- és zeneműkereskedés, Budapest, IV., Károly-körut 26. szám. 30283

Eine Bonne
oder Kindergärtnerin wird zu einem 4jährigen Kinde aufgenommen. Selbe muß beim Aufräumen mithelfen. Adr. in der Exp. 11118

Kaffeechaut,
sehr schön eingerichtet, welcher nur von besserem Publikum besucht wird, vorzüglich gut gehend, von dem Erträgnisse dieses Geschäftes kann eine große Familie prächtig leben, wird sehr preiswürdig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 11153

Möbel,
eleganter Salonspiegel mit Goldrahmen, Damenschreibtisch, Toilettepiegel dringend zu verkaufen. VII., Rottenbillergasse 64, 2. Stod 12. 11143

„Tropfwerntuth“
(Räucherwürm) Verandt ein Postfistli (2 Flaschen á 1/10 Liter) zu 3 Kronen per Nachnahme franco jeder Poststation. Lazar Stanovits, Weinhandlung, Alt-Stepár, Kom. Bács-Bodrogh. 30318

Weihnachts-Geschenke!
Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Dajelauflüsse, Tasfen in Barock, in Antique und **bereits benützte** Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. Komplet 12 Personen Silber-Speisefervice 140 fl., 12 St. Service 6 1/2 fl.

Kaufe Verlagscheine,
altes Gold, Silber, Diamanten zu allerhöchstem Preise. Fuchs David, IV., Váci-utca 19, 1. St. 5. 10082

Keresztnevel
ellátott diszes levelezőlapok egyedül **Zala Mór** könyv- és papirkereskedésben, Teréz-körut 2, kaphatók. Ugyanott alkalmi **ajándék-tárgyak: ima-, ifjusági-, emlékkönyvek, papirneműek** stb. stb. nagy választékban. 10958

2 Coltie-
Gündinen, 2 Jahre alt, gute und schöne Zuchtstiere, sowie ein 8 Monate alter Hilde sind billig zu verkaufen. Karl Mads, Sternberg, Mähren. 11003

Möbel,
Schlaf-, Speisezimmer, auch einzeln, Lederdivan, Teppichdivan, Hängelampe, großer Speisezimmer-Teppich sofort zu verkaufen, ein Theil kann auch in Raten bezahlt werden. VI., Jbellerlagasse 94, 1. 11.

Nötlen.
42 éves, intelligens, müvelt, szorgalmas egyén szerény díjazás mellett bármiféle állást elfogad. Gazdaszát, kereskedelem, valamint irodai teendőkben jártassággal bír. Esetleg vendéglöben mint ellenőr, felró is beállana. Levelek „Nötlen 004“ jelíge alatt a kiadóba kéretnek. 11004

Teppichreste,
Vorhänge, Samme, Seiden, Tücher, Stoffe, große Teppiche, sehr billig bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 30342

Circa 250
Stück fast neue **Telephon-Apparate,** auch Centralvorrichtungen, weiter circa 22 Stück **Eisenfabrikfenster,** fast neue und eine **Eisenkonstruktions-Stiegen**

sehr preiswürdig abzugeben. Ferdinand Grünwald, Budapest, Köztemető-ut 21-23. Telefon 55-63. 30352

Möbel.
Wegen Lokalveränderung werden sämmtliche Speisegeschlaf-, Herrenzimmer-Möbel und Salon-Einrichtungen, wie auch Teppichdivans etc. preiswürdig verkauft bei Adolf Bretsch, IV., Szervita-tér 8. I. em. Das Lokal ist auch per sofort zu übergeben. 30266

Bilder-Rahmen,
die neuesten Muster, in großer Auswahl, als Patent-Secession-Grün und in allen erdenklichen Farben. Kleine oder größere Bestellungen werden prompt und billigt ausgeführt. Musteranfrage franco und gratis. Lager von dtheiligen Spiegeln, Photographie-Rahmen, Ständer aus echter Bronze, Nickel, Glas etc. zu Fabrikpreisen. Glas- und Rahmen-Niederlage Anton Herrling, VI., Váci-körut 31. 30319

Geld
auf **Loje** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Kovary,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Massenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Gyráfy'sches Palais. 28669

Weihnachts- und Neujahrgeschenke!
Gold, Silber, Uhren, Juwelen in allergröster Auswahl. Silber-Geschenke, Leuchter, Girandols, Tasfen etc., 5 1/2 kr. pro Gramm aufwärts, 6 Paar Silber-Geschenke fl. 6.50, Specialservice für 12 Personen 142 fl.

Kaufe Verlagszettel,
altes Gold und Silber. **B. A. Grünberger's Erben,** IV., Váci-utca 30, I. em. 23. **Garibazar.** Preiscourante gratis u. franco.

Birtokeladási hirdetés.
Méltóságos Gróf Haller Péter ur tulajdonát képező Kisküküllő-megyé, Darlacz községi birtok, mely a darlaczi 4. sz. tjkvben 68-70, 75, 77-80, 82-91, 93-97 rend; a darlaczi 5. sz. tjkvben 5-7 rend és a darlaczi 519. sz. tjkvben 5-6 rendszámok alatt fordul elő és áll:

a) belsőségek, kertek, régi és felújított szőlőköl, mintegy 50 kat. hold kiterjedéssel;

b) szántó tagból, mintegy 263 kat. hold területtel;

c) réttagból, mintegy 98 kat. hold területtel;

d) mintegy 306 kat. hold erdőből;

e) a Nagyküküllő folyón 4 köví lisztelő vízi malommal, malomjoggal, a községben gyönyörű fekvésű uriak, gazdatiszi és gazdasági épületekkel bőven felszerelve, — fundus instruktussal együtt, — szabadkézából eladó és azonnal átvehető.

A birtokot terhelő a nagy-szebeni földhitelintézetnél fennálló 45,000 frt = 90,000 korona törlesztés kölcsön fennmaradhat. Az eladás feltételei felől értekezni lehet Darlaczon a tulajdonossal, felvilágosítással szolgálhat **dr. Issekutz Gyözö** erzsébetvárosi ügyvédi irodája is.

JOS. KOLLARITS & SÖHNE

k. u. k. Hoflieferanten, „zum Ypsilanti“, BUDAPEST, IV., Váci-utca 32.

Weihnachts-Ausstellung

in soliden, billigen Waschmodewaaren, Leinen- u. Baumwollwaaren, Tischzeugen, Handtüchern, Wäsche für Damen, Herren u. Kinder und einschlägigen Artikeln.

Neues Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Guter Bringeiger,
Wiener, möchte zur Verkürzung der Winterabende bei seinem Quartett mitwirken. Zuschriften unter „Klassische Musik 994“ an die Exp. 10994

Feuerfeste Chamotte - Kachelöfen

moderne Farben u. Formen

Chitz Armin,

BUDAPEST, V., Lipót-körut 7/B. Telefon. Solide Arbeit, billige Preise! **Reparaturen** werden prompt u. gewissenh. unter Garantie ausgeführt. **PATENTHEIZUNG!**

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Epitaxspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufstörung, sämmtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwür, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), 1. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.
Ordnation: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
electr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die k. und k. priv. **unverländische Kassenfabrik** von **BRÜDER HESKY,** BUDAPEST, VI., Szabolcs-utca 4. sz. Hauptniederlage für Eisenbürgen: **REMEYIK L. és FIAI,** Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár

Sensationell!



THEE-SLIVOVITZ (Fine Fleur).

Vollständigen Ersatz für Rum bietet **A. Hermann's Thee-Slivovitz (Fine Fleur)**, welcher sich bereits überall, selbst in den höchsten Kreisen, in Folge seines hochfeinen Aromas und seiner Echtheit Eingang verschafft hat, besser, billiger und ausgiebiger als jeder importirte Rum.

A. Hermann's Kroatische Slivovitz-Halle, Budapest, Erzsébet-tér 18/A (Badgasseseite).
A. Hermann's DAMPF-DESTILLATION, Warasdin (Kroatien).